

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wochenschrift: Unterhaltungs-Blatt „Zweierstunden“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“. — „Der Humorist“ und die illustrierten „Bettlere Blätter“.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dommert in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pünktlichen Ausführung der Anzeigen wird gebeten, größte Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt dargezeichneten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

20. Jahrgang.

Inzwischen haben die Fraktion der Linken, der neuen Linken und der Freien Fraktion der Berliner Stadt-

Da wird zunächst die diplomatische Größe Wittes gepriesen! Aber er hat doch thatächlich dem Sieger ganz

aufserordentliche, einen ganzen, den größten Continent, so das Geschick der ganzen Welt beeinflussende Vortheile einräumen müssen und nur ihm nicht bewilligt, was man in Petersburg zu bewilligen ihm auf das Strengste verboten hatte. Ebenso ist es unsinnig, den japanischen Delegirten auf der Friedenskonferenz zu große Nachgiebigkeit vorzuwerfen. Sie hätten ganz sicher nicht nachgegeben, wenn sie nicht die direkte Weisung aus Tokio erhalten hätten, auf die Geldentschädigung zu verzichten. Die unsinnigste Behauptung aber ist, daß Japan aus Grobmuth auf die Kriegskosten verzichtet habe. Wenn es wahr wäre, daß der Mikado, die Minister und alten Staatsmänner, um einer an sich ja sehr schönen Regung zu folgen, auf die Zahlung einer Kriegsentchädigung verzichtet haben, dann verdienen sie sammt und sonders wegen Landesverraths davon gejagt zu werden, und dann wäre die Unzufriedenheit, die Erregung und die fast schon revolutionäre Bewegung in Japan vollaus berechtigt. Denn selbst im Mikado hat nicht das Recht, einem so armen Volk, wie es das japanische ist, das so außerordentliche Opfer an Gut und Blut gebracht, so Heroisches geleistet, so außerordentliche Erfolge errungen hat, mehrere Milliarden zu entziehen, um vor aller Welt als großmüthiger Sieger zu erscheinen. In Wirklichkeit sind die Herren in Tokio nicht sowohl großmüthig als weise gewesen. Sie haben rechtzeitig erkannt, daß der Wallstich nur bis zu einer gewissen Grenze mit dem Varen erfolgreich vringen kann, daß ein noch so geschickt geführtes und tapferes Heer, das in die endlosen unwinzbaren russischen Gebiete dort eindringt, mit jeder Meile, die es von der Heimath sich entfernt, desto sicherer dem Schicksale des großen Napoleon 1. entgegengeht, und wenn selbst das nicht, unweigerlich das eigene Land wirtschaftlich ruiniert. Daß dem so ist, wußte man auch in Petersburg, und darum der Kerger, daß überhaupt Frieden geschlossen worden ist. Viele andere Momente machten den Frieden auch für Rußland rathsam, die schwertwiegend genug waren, es zu großen Verzichten zu bewegen, nicht aber, überse Milliarden, die es nicht besitzt, die es erst unter denkendsten Bedingungen hätte anbringen müssen, herzugeben. Die Fortsetzung des Krieges würde einer Versumpfung gleich gekommen sein und diese hätte Rußland vielleicht sehr geschadet. Japan aber sicher ruiniert. Das einzusehen war man im japanischen Cabinetsrath, in welchem der Verzicht auf die Kriegsentchädigung beschlossen worden ist, weise genug. Im Volke kann man einen solchen Calcul nicht sogleich begreifen. Im Volke denkt

ein raffinirter Ordensschwindler. Wie leicht es ist, son-
stige und nüchtern denkende Menschen zu betrügen, wenn man
an ihrer Eitelkeit fäst und sich dabei mit einem Schein von
Wacht und Wohlhabenheit zu umgeben weiß, zeigt ein tragiso-
mischer Fall von Ordensschwindel, der gegenwärtig in der
Zeitschrift Ungarns viel besprochen wird und dem ein dortiger
einesemaler Fabrikant zum Opfer fiel. Dem Verleichen der
fabrikanten Blätter zufolge hat sich der Fall wie folgt ge-
tragen: Der Subpaster Fabrikant L. D. wurde vor etwa 3

Wochen von einem fremden Herrn telephonisch aufgefordert, in einer vertraulichen, vorläufig noch geheim zu haltenden Sache an einem bestimmten Tage nach Wien zu kommen und den betreffenden Herrn im Hotel Sacher, dem feinsten Hotel Wiens, aufzusuchen. Der Fabrikant begab sich thatſächlich nach Wien und ſetzte ſich im Hotel Sacher ein, wo er von einem elegant gekleideten Herrn empfangen wurde, der ihm theilte, daß man an maßgebender Stelle mit ihm über eine Ordensverleihung verhandeln wolle. Der Fremde ſagte ihm zu, er habe von dem Grafen Otto Beſerſfeld direkt den Auftrag erhalten, ſich zu erkundigen, ob der Fabrikant mit dem Franz Joſeph-Orden zufrieden wäre. Nach dieſer Mittheilung verabschiedete er ſich von dem Fabrikanten, um im Miniſterium zu reſerviren, wo man ihn erwarte. Nach einer halben Stunde kehrte der Mann zurück und erklärte, alles ſei in Ordnung. Die auſauſenden Koſten betragen 15 000 Kronen. Der Fabrikant möge nach Hauſe reiſen und den genannten Auftrag an das ungarische Miniſterium in Wien abſenden, ſo wie er nach dem Fabrikant wieder in Budapest angelangt, erhielt er aus Wien einen Eilbrief mit dem Briefpapier des ungarischen Miniſteriums. In dem Schreiben wurde er aufgefordert, das Geld perſönlich nach Wien zu bringen. Einige Stunden ſpäter erhielt er ein Telegramm vom Grafen Beſerſfeld, er möge ihn, bevor er ſich in das ungarische Miniſterium begeben, im Hotel Sacher aufſuchen. Dies geſchah auch, und am nächſten Tage Nachmittags hatte der Fabrikant bereits ſeine Aufwartung bei dem angeblichen Grafen gemacht. Sie ſetzten dann zuſammen in das ungarische Miniſterium, wo der Portier vor dem Grafen ein ſehr tiefes Compliment machte. Der Fabrikant blieb im Wogen zurück und der Graf eilte die Treppen hinauf. Nach einiger Zeit kehrte er zurück und ſagte dem Fabrikanten: „Seine Excellenz kommt Nachmittags nicht in das Bureau, hat aber einen Brief zurückgelaſſen.“ Beide begaben ſich hierauf zurück in das Hotel. Nach etwa zwei Stunden erſchien dort ein vornehm ausſehender Herr mit einem großen Bart und einem Diener in Vivree, nannte einen ſehr langen und wohlklingenden Namen und ſtellte ſich als Großmeiſter des Franz Joſeph-Ordens vor. Nachdem er längere Zeit mit dem Fabrikanten ſonſervirt hatte, übernahm er die 15 000 Kronen gegen eine ordnungsgemäß aufgeſtellte Quittung und verwahrte ſie in einem Lederportefeuille, das der libirte Diener mitgebracht hatte. Als er ſich dem Fabrikanten verabschiedete, ſagte er zu ihm, daß er die Ordensauszeichnung un-

antlichem Wege nach drei Tagen erhalten werde, daß aber die Publikation im Amtsblatte schon am nächsten Tage erfolgen werde. Mit dem Abendzuge kehrte der Fabrikant nach Budapest zurück. Als mehrere Tage vergingen, ohne daß er irgend eine Verständigung erhalten hätte, begann er Verdacht zu schöpfen, reiste wieder nach Wien und erfuhr nun, daß er drei Schwindlern aufgefressen sei. Da er sich wegen der Affäre schämte, machte er keine Anzeige, sondern betraute die geschicktesten Privatdetectivs mit der Untersuchung. In Wien ist jedoch die Sache in die Oeffentlichkeit gedrungen und zu dem Schaden muß der Fabrikant nun auch noch den Spott nehmen.

Sonderbare Zahlungsobjecte. Mit Kamelen, Löwen und anderem Gethier ist in Paris kürzlich eine Schuld bezahlt worden. Schuldner war ein Hamburger Geschäftsmann, der bei einem Pariser mit 25 000 Mark in der Kreide stand. Als erste Abzahlung übergab er seinem Gläubiger ein Kamel und versprochen, in den nächsten Tagen noch einen jungen Löwen zu bringen. Durch die Lieferung einiger anderer Thiere soll dann die Schuld ganz getilgt werden.

Von der Königin von Portugal, die bekanntlich eine geschickte Aertzin ist, werden hübsche Charakterzüge erzählt. Königin Amelie (geb. 1835) hat sich schon als junges Mädchen sehr für die Krankenpflege interessirt. Sie studirte Medizin und erhielt nach abgelegtem Examen das Recht, im Königreich Portugal als Aertzin zu wirken. Als die Königin eines Tages eine Wagenfahrt durch die Hauptstadt machte, kam sie an einem Volksaufmarsch vorüber. Sie ließ sofort halten und sandte den Diener hin, um sich nach der Ursache der Ansammlung der Leute zu erkundigen. Ein junges Mädchen war auf der Straße erkrankt. Die Königin ließ die Kranke in einen Boden bringen und untersuchte sie selbst. Dabei erfuhr sie, daß es eine arme Modistin war, jedoch ohne Arbeit und ohne Mittel, sich und eine alte Mutter zu erhalten. Die Königin ließ sofort Speise und anderes nothwendige für die beiden Armen kommen. Nach einigen Tagen mußte das Mädchen auf dem Schlosse erscheinen, und die Königin übergab ihr einen Hut den sie selbst garnirt hatte. „Nehmen Sie diesen als Modell,“ sagte sie; „nennen Sie ihn Ameliehut und sagen Sie den Armen, daß ich ihn selbst nach eigenen Ideen angefertigt hätte.“ Am anderen Tage erschien die Königin mit einem gleichen Hut und bat ihre Hofdamen, sich ebenfalls einen eben solchen anzuschaffen. In wenigen Tagen konnte die arme Modistin einen Laden mieten und mehrere Arbeiterinnen beschäftigen.

man: wir haben gesiegt, wir haben unergleichlich gesiegt, wir müssen die Kriegskosten wieder haben, wenn möglich noch etwas mehr. Man denkt im Volke um so mehr so, als man zwar sehr wohl den Werth des Geldes, nicht aber auch nur annähernd den kolossalen Werth der politischen und moralischen Errungenschaften zu schätzen versteht.

Der Frieden ist nun aber geschlossen, und man wird sich beruhigen. Der Frieden ist, wie unzufrieden auch beide Contractanten sein mögen, gerecht und billig. Höchstens fragt es sich, ob die Theilung Sachalin und die unmittelbare Nachbarschaft auf dem Lande und die Vereinbarung über die Fischerei nicht Anlaß zu fortwährenden Reibungen geben werden. Ist es schon bei der Fassung des Artikels über die Theilung wegen der Befestigungen zum Konflikt gekommen, da die russischen Delegierten dumm thäten und behaupteten, die Bestimmung, daß keine Befestigungen angelegt werden dürfen, sei nur für die — japanische Hälfte.

Aber Japan wie Rußland haben auf lange, lange Jahre zu thun, um noch an einen neuen russisch-japanischen Krieg zu denken. Spricht man ja sogar davon, daß sie Freunde und Verbündete werden sollen.

Was der Krieg gekostet hat.

Ein englisches Blatt gibt folgende ziemlich genaue Schätzung der Kriegskosten Japans und Rußlands: Die Erhaltung des Heeres im Felde hat Japan täglich 4 Millionen Mark gekostet; das macht also für eine Zeit von 600 Tagen 2400 Millionen Mark. Die Kosten der Unterhaltung und der Verluste der Kriegsmarine und weiter der Handelsmarine beziffern sich auf 1000 Millionen. Dazu kommen die an Familien, Wittwen und Waisen gezahlten Summen, die in Japan von 800 Mark für gemeine Soldaten bis zu 8000 Mark für Obersten betragen. Wahrscheinlich wird der ganze Krieg sich also auf 4000 Millionen Mark belaufen. Die Kosten für das Heer werden für Rußland etwa die gleichen, wie für Japan sein, denn obgleich es weniger Mann im Felde stehen hatte, mußten sie doch weiter befördert werden. Die Verluste der Marine können auf 600 Millionen Mark geschätzt werden, jedoch Rußlands Verlust im Ganzen etwa 5000 Millionen betragen. Während des Krieges haben die kriegführenden Mächte folgende Verluste erlitten. Getödtet und verwundet wurden etwa 167 000 Japaner, 265 000 Russen, zusammen also 432 000 Mann. Gefangen genommen wurden 7000 Japaner und 78 000 Russen.

Der Friedensvertrag

ist fertiggestellt und wird heute Nachmittag 3 Uhr unterzeichnet werden. Er besteht aus 17 Artikeln und einer kurzen Einleitung. Ein Auszug aus dem Friedensvertrage wird telegraphisch nach Petersburg und Tokio übermittelt, während der tatsächliche Wortlaut den Regierungen in den beiden Hauptstädten erst nach der Rückkehr der Friedensunterhändler bekannt werden wird. Die japanischen Bevollmächtigten hoffen, Portsmouth heute, die Russen am Mittwoch verlassen zu können. Die Ratifikation des Friedensvertrages durch den Jaren und den Mikado findet spätestens in 50 Tagen nach der Unterzeichnung des Vertrages statt. Bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages sind alle Zeitungsvertreter und Photographen ausgeschlossen. Zugelassen werden nur der Hilfsstaatssekretär Beire als Vertreter des Präsidenten Roosevelt, MacLane, der Gouverneur von New Hampshire, Admiral Meade als Kommandant der Navy Yards, der Kapitän der „Mayflower“ und der Bürgermeister von Portsmouth.

Recht amerikanisch!

Den „Centr. News“ wird aus Newyork gemeldet: Das Pergament, auf dem der Friedensvertrag geschrieben, hat eine rothe Mandlinie, die Witte nicht gefiel. Es war aber kein anderes Pergament zu haben. Der Vertrag ist ungefähr 4000 Worte lang. Die Stahlseidenfabrikanten verschiedener Länder schickten Stahlseiden nach Portsmouth, damit sie sagen können, der Vertrag sei mit ihren Fabrikaten unterzeichnet worden. Um keinen Fabrikanten zu bevorzugen, wird der Vertrag mit etwa einem halben Duzend Gänsefedern unterzeichnet werden. Witte sagte, der Portsmouther Vertrag solle veröffentlicht werden, sobald der neue englisch-japanische Vertrag veröffentlicht worden sei. Von Washington kamen in Portsmouth zwei lederne, goldverzierte Schatullen an zur Aufnahme der Exemplare für den Jaren und den Mikado.

Die letzten Zusammenstöße.

Rinevitsch telegraphierte am 3. September an den Jaren: Am Vormittage des 1. September warf unsere Abtheilung in Korea mehrere energische Angriffe von sechs japanischen Bataillonen mit zwölf Geschützen zurück. Gleichzeitig ergriffen die Japaner die Offensive gegen die Abtheilungen bei Kianferegui im Defile von Petchangulien.

Die Unruhen in Rußland.

Unruhen in Baku und Gori.

Nach offiziellen Berichten begannen gegen 5 Uhr Nachmittags am 2. September in Baku streikende armenische Straßenbahnangestellte Ruhestörungen, indem sie auf die Soldaten schossen, welche sie auf den Trambahnwagen erstzten. Darauf begann das Feuer auf die Truppen aus den Fenstern und von den Dächern der Häuser. Die Soldaten erwiderten daselbe. Am folgenden Morgen wurden die Ruhestörungen eingestellt. Bis 1 Uhr Nachmittags waren verzeichnet an Todten: acht Mohammedaner, ein Russe, drei Armenier, an Verwundeten: ein Polizeikommissar, elf Armenier, zwei Russen, sieben Mohammedaner. Am Abend des 3. begann das Feuer von neuem mit Heftigkeit, doch blieben die Angriffe auf die Truppen erfolglos. Am 2. Sept. wurde vier Werst von Gori der Leichnam des Geschäftsführers des Fürsten Grisow gefunden. Am 3. wurde in Gori ein Polizeikommissar durch fünf Schüsse getödtet.

Mahalelen in Tiflis.

Aus Tiflis wird der Times gemeldet, daß sich neue Unruhen in Schuscha ereignet haben. 11 Kosaken, 85 Tataren und 10 Armenier, zusammen 106 Personen, wurden am Samstag getödtet. Viele Häuser wurden durch Feuer zerstört.

(Telegramme.)

Excesse in Libau.

Libau, 5. September. Als am Samstag zu den Waffen einberufene Reservisten zum Bahnhofe marschirten, stürzte sich eine große Volksmenge auf die Mannschaften, welche die Reservisten begleiteten, und forderte die Reservisten auf, sich der Beförderung zu widersetzen. Als Kosaken gegen die Menge vorgingen und sie auseinandertrieben, wurde ein Dragoneroffizier durch einen Steinwurf verletzt, und aus einem nahen Hause wurden Schüsse gegen die Truppen abgegeben. Die Kosaken erwiderten das Feuer und stürmten schließlich das Haus. Acht Personen wurden verwundet; eine derselben ist inzwischen verstorben. Ein Polizeibeamter wurde getödtet und ein Soldat verwundet. 122 Personen wurden verhaftet. Die Ordnung ist in der Stadt wieder hergestellt, die Fabriken sind in Thätigkeit.

Tumulte in Kischinew.

Kischinew, 5. September. Heute sollte hier eine arme Frau namens Reia Vertmann, die von Bagabunden getödtet worden war, beerdigt werden. Eine große Volksmenge, bestehend aus Juden und aus russischen Arbeitern, gab der Todten das Geleite. Plötzlich ertönten Schüsse und es erschienen Polizeibeamte und Dragoner mit blanker Waffe. Der Leichnam wurde mitten auf die Straße geworfen, dann aber von der Menge fortgeschafft. Zahlreiche Personen wurden durch Stöße und Säbelhiebe, sowie durch Schießwaffen verwundet. Zeitungsberichterstatter wurde von der Polizei der Zutritt verweigert. Polizeibeamte schafften die Verwundeten ins Krankenhaus. Dem Publikum wurde es nicht gestattet, die Verwundeten zu geleiten. Das jüdische Krankenhaus wurde von Truppen umzingelt. Fünfzig Personen wurden verhaftet. Die Menge zerstreute sich in größter Eile. Am Polizeigebäude und am israelitischen Hospital stehen die Angehörigen und Freunde der Verhafteten und Verwundeten, um das Schicksal derselben zu erfahren. Gegen Abend legte sich die Aufregung in der Stadt. Die Hauptpunkte sind von Patrouillen besetzt. Ueber die Gesamtzahl der Verwundeten liegen noch keine Mittheilungen vor.

Krisis im Holzhandel.

Petersburg, 5. September. Aus Warschau wird gemeldet: Infolge der Schwierigkeiten, die seitens der preussischen Grenzbehörden beim Durchlassen russischer Hölze gemacht werden, sind in Warschau die Bauholzpreise stark niedergegangen. Hierdurch wurde eine schwere Krisis im Holzhandel hervorgerufen.

Schließung eines Kongresses.

Moskau, 5. September. Die Mitglieder des Verbandes der Verbände veranlaßten sich zu einem Kongreß. Der Generalgouverneur erbat telephonisch aus Petersburg von Trepow Verhaltungsmaßregeln. Trepow verfügte die sofortige Schließung des Kongresses, Verhinderung jeder Zusammenkunft der Mitglieder und Verhaftung einzelner Mitglieder.



* Wiesbaden, 5. Sept.

Kaiser Wilhelm und sein russisches Regiment.

Wie berichtet wird, sandte Kaiser Wilhelm dem russischen Leibgarde-Regiment, dessen Chef er ist, anlässlich des Regimentsfestes auf ein Begrüßungstelegramm die folgende Drahtantwort: Ich danke aufrichtig für den Gruß, der mir vom Regiments-Kommandeur, General von Becker, übermittelt wurde und erwidere denselben von ganzem Herzen. Meine wärmsten Glückwünsche begleiten das Regiment in diesen schweren Tagen. Möge in demselben nach wie vor seine Tradition und der Geist fortleben, deren höchster Ausdruck in grenzenloser Ergebenheit für den Jaren auf Tod und Leben besteht. Ein Hurrah dem ruhmvollen Regiment! Wilhelm I. R.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Nach einem Telegramm aus Dar-es-Salam schlug Oberleutnant von der Marwitz die Rebellen im Hinterlande von Kilwa. Der Feind hatte vierzig Tödtet und zahlreiche Verwundete.

Die englische Flotte vor Danzig.

Ein Telegramm meldet uns aus Danzig, 5. September: Zu gestern Mittag 11 Uhr hatte der englische Admiral Wilson zum Dank für die genossene Gastfreundschaft in Danzig eine größere Zahl Einkadungen zum Lunch mit Damen an Bord der Ermouth ergeben lassen. — Auf dem britischen Linienkessel Russol erstitt ein Unteroffizier einen Unfall, an dessen Folgen er starb. Der Stadtkommandant und der Polizeipräsident von Danzig haben bereitwillig alle Erleichterungen zugelassen, damit das Begräbniß heute Vormittag erfolgen konnte.

Das Bombenattentat in Barcelona.

Nach den letzten Meldungen wurden durch die vorgestern geschleuderte Bombe mehr als 60 Personen verwundet, die meisten schwer. Zwei Frauen wurden getödtet. Nach den von der Polizei vorgenommenen Ermittlungen war die Göl-

maschine in einen Gipswürfel eingeschlossen. Die Nachforschungen nach dem Thäter blieben bisher ergebnislos. Die Entrüstung über das Attentat ist allgemein. Der „Imperial“ verlangt eine Vermehrung und Verbesserung der Polizei.

Madrid, 5. September. (Telegr.) Die beiden bei der Bomben-Explosion in Barcelona umgekommenen Frauen sind Schwestern, die gerade vorübergingen. Beide sind furchtbar zugerichtet. Außer der Frau des Generaloberst Oloquera, der der Fuß abgenommen werden mußte und ihren beiden Töchtern sind noch circa 20 Personen, alles Spanier, schwer verletzt worden. Viele leicht Verwundete begaben sich zu Fuß nach Hause. Nach den von der Polizei vorgenommenen Ermittlungen war die Gölmaschine in einen Gipswürfel eingeschlossen. Ein junger Mann wurde beinahe getödtet, weil er verdächtig erschien, das Attentat verübt zu haben. Er wies aber seine Unschuld nach. Sonstige Nachforschungen verliefen ergebnislos.

Marokko.

Eine Reuterdepesche meldet aus Tanger, 4. September: Leute Raihulis nahmen gestern Efel und Mantihier fort, die von Leuten aus dem Angera-Bezirk zum Markt getrieben wurden, um für die gestern verübten Ausschreitungen Wiedervergeltung zu üben. Die Geschäftsträger der fremden Mächte lenkten die Aufmerksamkeit der marokkanischen Regierung auf die Ereignisse und die im Staate herrschende Unsicherheit. Eine starke Truppenmacht ist zur Verstärkung der Garnison von Tanger herangezogen worden.

Die der „N. Z.“ vom 4. d. aus Tanger gemeldet wird, ist der gestrige Markttag dank der Maßnahmen der Regierung ruhig verlaufen, heute ist jedoch eine weitere Verschärfung des Verhältnisses zwischen Leuten vom Angerajamme und Leuten Raihulis zu befürchten, da erstere das geraubte Vieh nicht zurückgeben wollen und letztere Vergeltung üben. Als der Vertreter der „Times“, Harris, trotz dieser Sachlage heute nach seinem eine Stunde entfernten Hause ritt, wurde von Angeraleuten zweimal auf ihn geschossen, ohne daß er jedoch getroffen wurde. Eine Lokart, nach der der Maghzen selbst bei dieser Angelegenheit betheiligt ist, verdient keinen Glauben. Auch die Ermordung eines französischen Juden, und die Verwundung eines Treibers auf dem Markt haben nichts mit dieser Sache zu thun, sondern sind auf eine private Rache zurückzuführen.

Ausland.

Pont à Mousson, 4. September. Hier fand ein Zusammenstoß zwischen Ausständigen der Schöfen und Truppen statt. Ein Leutnant, ein Feldwebel und vier Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. Der Direktor der Werke entschied sich dafür, die Werke zu schließen.



Bahnunfall. Man meldet uns aus Magdeburg, 4. Sept.: Gestern Abend stieß der Zug Nr. 399, der Thale um 8 1/2 Uhr verläßt und um 10 Uhr 56 Min. in Magdeburg eintrifft, auf eine Dampfmachine. Verletzungen kamen nicht vor, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

Ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven erfolgte auf dem Bahnhofe in Euhl (Thüringen), wobei ein Lokomotivführer getödtet und ein Heizer schwer verletzt wurden. Beide Lokomotiven sausten davon, durchbrachen die Wände mehrerer Gebäude und richteten großen Schaden an.

Die Cholera. Bis Sonntag Mittag sind in Breiten 13 neue Erkrankungen und Todesfälle und gestern noch mehrere Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 68 Erkrankungen und 23 Todesfälle.

Ferner meldet uns ein Telegramm aus Wien, 5. September: Gestern erkrankte in der Gemeinde Pader Maradova in Galizien ein Gensdarm unter Cholera-Mazeichen. Insgesamt sind dort bisher 6 Personen an Cholera erkrankt, davon sind 3 gestorben und einer genesen. An Cholerakranken blieben in Wien zwei Personen, in Grodzisko eine Person in Behandlung.

Aus Thorn, 5. September wird uns mitgeteilt: Die Cholera-Erkrankungen nehmen im Regierungsbezirk bedenklich zu. Aus dem Kreise Wirwit werden von gestern 12 Choleraverdächtige Fälle gemeldet. Davon sind in Rassel amtlich zwei tödtlich verlaufen. Aus den Kreisen Kolmar und Czarnikau sind gestern je drei verdächtige Fälle gemeldet.

Familien drama. Ein Telegramm meldet uns aus Berlin, 5. September: Die in der Wittkoderstraße 20 wohnhafte Arbeiterfrau Marie Schmeinta verstarb ihre 3 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren mit Typhus zu vergiften und trank dann selbst von der gefährlichen Flüssigkeit. Während die Kinder mit geringeren Verletzungen davon kamen, liegt Frau Schmeinta hoffnungslos darnieder. Fortgesetzte Streitigkeiten mit ihrem Mann veranlaßten die Frau, den ungeliebten Schritt zu thun.

Zusammenstoß. Gestern Abend fand in der Berliner Straße zu Charlottenburg ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Kohlenwagen statt. Dabei wurde ein Arbeiter von dem Kohlenwagen herab geschleudert und durch den Straßenbahnwagen schwer verletzt. Weiter erlitten fünf Personen durch Glassplitter Verletzungen.

Begnadigung. Ein Telegramm meldet uns Kiel, durch kaiserlichen Gnadenakt wurden die Seesoldaten Schmitts und Weiß die am 20. Juli 1902 wegen militärischen Aufruhrs zu 63 Jahren 60 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden, der Rest der Strafe erlassen.

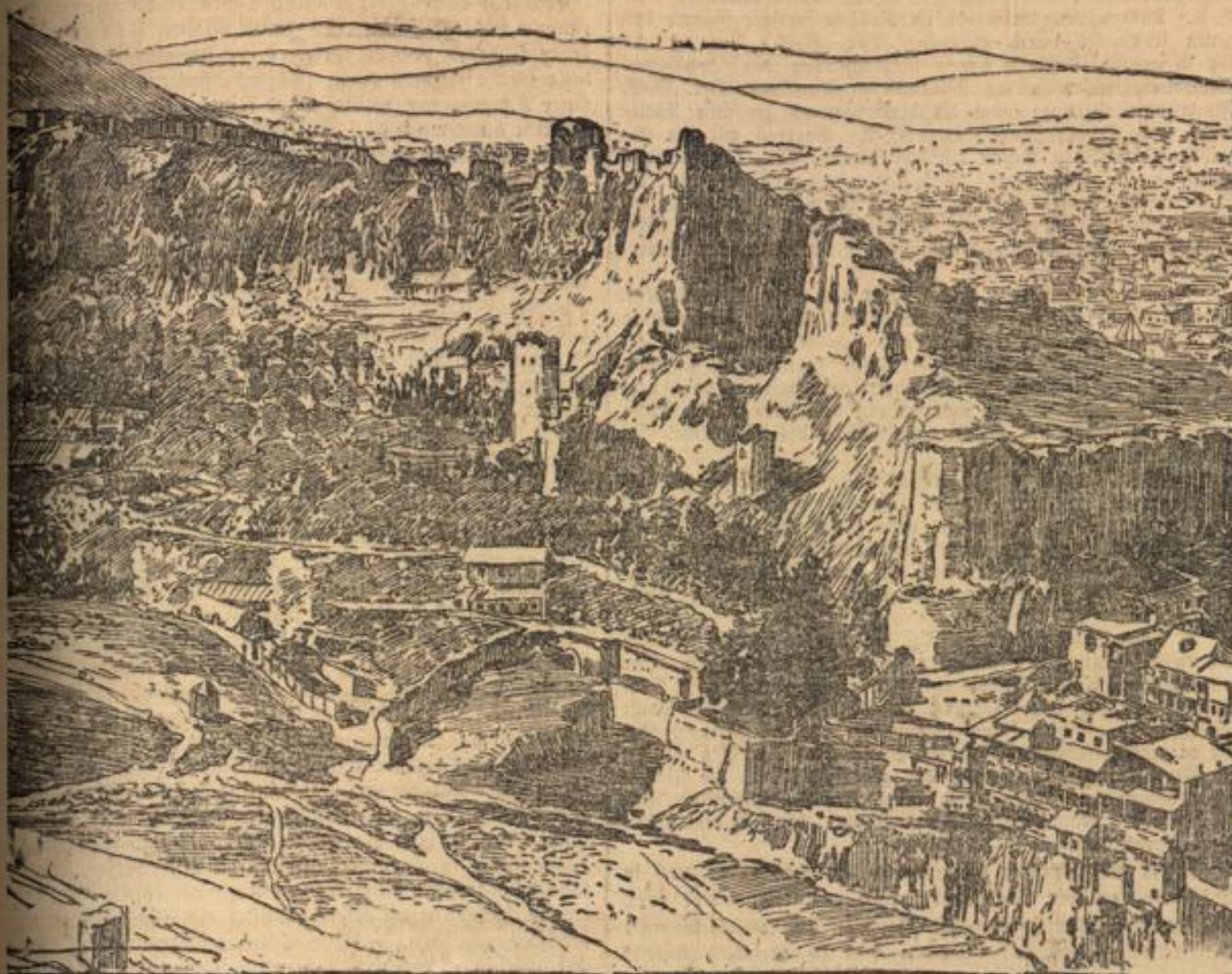
Automobilunglück. Eine Depesche meldet uns aus Paris, 5. September: Graf Rohel, der hier weilende bevollmächtigte Minister Portugals fuhr Abends mit seinem Wagen durch das Bois de Boulogne. Dabei wurde sein Wagen durch ein Automobil zu Fall gebracht. Der Graf erlitt schwere Verletzungen.

Die Feuersbrunst in Adrianopol. In Konstantinopel eingetroffene Depeschen geben die Zahl der in Adrianopol niedergebrannten Häuser auf 2000 an. Es sind größtentheils Holzhäuser. Das Feuer ist gestern wieder ausgebrochen. Die Noth ist groß. Trotz der türkischerseits eingeleiteten Hilfsaktion ist auch fremde Hilfe nothwendig.

Fürst Bülow und sein Weizen. Auf die Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums in Berlin, daß er von ihm gezeigten neuen Weizenart den Namen Fürst-Bülow-Weizen gegeben habe, antwortete der Reichskanzler mit folgenden, aus Norderny datirtem Schreiben: Euer Hochwohlgeboren, danke ich verbindlich für die freundlichen Zeilen vom 22. d. M. Fern habe ich meine Zustimmung dazu gegeben, daß Sie

dem in erster Arbeit von Ihnen neu gezeigten Weizen meinen Namen geben. Die Anerkennung, welche meine Bemühungen für die Landwirtschaft dadurch gefunden haben, daß meine Name mit einer Ihrer ehrenvoll bekannten Buchtungen verknüpft worden ist, hat mir eine besondere Freude bereitet. In vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren aufrichtig ergebener Bülow.

Alte Festungswerke bei Tiflis im Kaukasus.



Die Unruhen, welche ganz Rußland durchwühlten, haben auch im Kaukasus, in der alten Stadt Tiflis ihr Haupt erhoben. Ruinen und blühendes Leben, das sind die Signaturen dieses Ortes. Dort kreuzen sich die wichtigen alten Handelsstraßen zwischen dem Schwarzen Meer und dem Kaspiischen See (heute dargestellt durch die Bahnlinie Baku-Tiflis-Batum) und die vom armenischen Hochlande über den Kaukasus hinweg nach Rußland hineinziehende. Nach dem Abstieg nördwärts läuft sie von Wladikavkaz als Eisenbahn weiter. Von Tiflis bis nach Wladikavkaz

trägt dieser alte Handels- und Postweg den amtlichen Namen „Grusinische Meerstraße“. Ueberreich an geradezu verblüffenden landschaftlichen Schönheiten, weist sie hier in der als Ueberbleibsel aus der Kampfzeit, die von Peter dem Großen bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinausreichte, eine Art Kastell für die russischen Sicherheitswachen auf; ein Kastell, das moderne Geschütze in Trimmer legen würden, aber darüber verfügt das bunte Gemisch von Stämmen und Stämmlein, die in der Abgeschlossenheit des Hochgebirges ihre Eigenart bewahrend, im Kaukasus liegen, nicht.



Aus der Umgegend.

Diebstahl. 5. September. Donnerstag, 14. September wird auf dem Wilhelmplatz der zweite Wiesbadener Markt (sog. Fleischmarkt) abgehalten. — Die Uebelthatstraße wird zur Zeit erdweicht und später gepflastert. Auch der Platz vor der neuen Kirche, auf welchen das Herzog Adolf-Denkmal kommen soll, wird gegenwärtig hergerichtet. In eine im Distrikt „Neu-Altstadt“ stehende Scheune wurde gestern Morgen eingebrochen und sämtliches Handwerkszeug gestohlen. Der eine Dieb ist bereits festgenommen worden, während der andere das Weite sucht hat.

Dogheim. 4. September. Mittwoch, 6. Sept. findet die Anweisung der Wiederimpfungen hier statt. Zu erscheinen haben 70 Knaben und 63 Mädchen, insgesamt 133 Kinder.

Wambach. 4. Sept. Bei dem am Sonntag, den 3. Sept. in Erbenheim stattgefundenen volkstümlichen Wettturnen des Rüsttaunusganges, woran sich einige Mitglieder der hiesigen Turnerschaft beteiligten, erhielten in Oberstufe den 2. Preis mit 19 Punkten Jacob Merkel, in Unterstufe mit 16 Punkten den 15. Preis Karl Schweiß. — Unsere gestrige Hitzschmelze ließ in Bezug auf Witterung viel zu wünschen übrig. Dennoch herrschte in den einzelnen Tanzsälen, wie auch in den Wirtschaften ein sehr reges Leben.

Wieder. 4. September. Der gänzliche Schluss der hiesigen Weinberge ist bereits am verfloßenen Sonntag erfolgt. Der Winger Adam Wollstädter ist als Hilfsfeldbüter angenommen worden.

Georgenborn. 3. September. Nachdem sich durch die Ergebnisse der Untersuchungsstation in Berlin herausgestellt hat, daß der von Herrn Berger auf der Schanze getödtete Hund, welcher die umliegende Gegend durchstreift und auch mit mehreren anderen Hunden in Verührung gekommen ist, tollwütig ist, war, umhien hier und auch in Wambach auf polizeiliche Verfügung mehrere verdächtige Hunde getödtet worden. Durch die große Trockenheit hat unsere Ernte in diesem Sommer viel gelitten, denn es gibt fast gar keine hier. Steinobst ist viel geblieben und ist daher der Obstsertrag sehr gering.

Schlängenbad. 4. September. Die Fürstin von Schaumburg-Lippe, welche zur Zeit in Langenschwalbach die Kur geniest, hat Schlängenbad mit einem Besuch beehrt. Die Fürstin ist im Hotel und Kurhaus „Raffaeller Hof“ abgestiegen, hat das Diner eingenommen und ist alsdann gegen 4 Uhr wieder nach Langenschwalbach zurückgefahren. — Herr Georg Winkler, der Besitzer des „Hotel Viktoria“ hat in seinem Jagdwälder Wäldchen des „einen prächtigen Hirsch, Zehnender Länge. In früherer Zeit traf man dazulbst gar keine Hirsche an.

Winkel. 4. September. Bei der heute hier stattgefundenen Erhebung der Kirchenvorstände und der Kirchengerichtsberechtigten wurden gewählt als Kirchenvorsteher: Die Herren Karl Altmann, Otto Eger und Erwin Hirschmann. — Als Kirchengerichtsberechtigter die Herren: Fritz Altmann, Phil. Jac. Eberle, Josef Dorn, Rhabanus Werner, Phil. Nicolai, Peter Petri, Alois Schönecker, Adam Schögen und Martin Spahn. — Laut Beschluss des hiesigen Kirchenschultheißen wird die Weinbergseinkaufung am 9. September geschlossen.

Geisenheim. 4. Sept. In einem zum Gräfl. v. Ingelheimischen Gute gehörigen Weinberge im Distrikt Worsberg ist abermals ein Rebklauverbrech entdeckt worden. Dieser Weinberg, sowie die daranstoßenden Parzellen der Gutsbesitzer Karl und Leon Schlig sind polizeilich gesperrt worden. Es ist dies bereits der vierte in diesem Jahre entdeckte Rebklauverbrech.

Geisenheim. 4. September. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fuhr ein Automobil zwischen Geisenheim und Hudesheim an einem Baumstamm. Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei ein Knabe und eine Frau leichte Verletzungen davontrugen. Das Automobil konnte die Fahrt fortsetzen. — Gegenwärtig herrscht hier eine sehr rege Bauhätigkeit. Die Koolnwerke errichten am Helseneller eine Schlemmerei. Herr Wendlin Bremer baut an der Taunus- und Wahnstraße eine Gasthaus. Herr Martin Scholl beabsichtigt auf seinem Bunterrain am Durchloß 8-10 Wohnhäuser zu errichten. Ferner werden noch auf dem Kollanischen Bunterrain am Rhein verschiedene Bauten aufgeführt.

Lorch. 4. September. Mit dem 1. Oktober scheidet der bisherige Kirchenvorstand aus. Es sind dies die Herren Peter Josef Wario, Heinrich Diehl, Nikolaus Wano. Aus der Gemeindevorstellung scheidet die Herren Phil. Rothberger, Valentin Perabo 2., Phil. Alexander, Peter Mohr 3., Th. Pohl Johann Valentin Müller Ph. Dahlen 5., Ph. Thomas und Fried. Dahlen aus. Aus diesem Anlaß findet in den nächsten Tagen die Neuwahl der betr. kirchlichen Körperschaften statt.

Braunbach. 4. September. In der letzten Nacht kam es zwischen mehreren raufwütigen Burschen zu einer Kellerei, wobei sich die Parteien mit Biergläsern bombardierten. — Die Unteroffiziere vom Bezirkskommando Oberlahnstein hielten heute Nachmittag auf dem Schießstand der hiesigen Schützengesellschaft ein Preisschießen ab. — Im hiesigen Schulhause ist auch heute eine Wandertelegraphenstation eingerichtet worden, welche bis zur Beendigung des Kaisermanövers bestehen bleibt.

Winkel a. d. L. 3. September. Die Generalversammlung des Zweigvereins Winkel vom evangelischen Bund wurde heute in der evangelischen Kirche hier abgehalten. Es wurden die von dem provisorischen Vorstande aufgestellten Statuten für den Zweigverein genehmigt und der Vorstand gewählt. Herr Berger Meyer gab sodann eine Uebersicht über die Entwicklung des Zweigvereins, der im Bezirksverein bis jetzt an vierter Stelle steht. Herr Farrer Riech-Michelbach hielt sodann einen interessanten Vortrag über die Los-von-Rom-Bewegung in Deutschland auf Grund eigener Anschauung bei einer Reise dazulbst.



• Wiesbaden, 5. Sept.

Momentaufnahmen vom Tage.

Käthchen, Zettchen, Reitzchen. — Straßenbilder von gestern. — Der Feind bei Höchst. — Die gefaltete Radlerkiste.

„Zu Thür und Fenster, Hof und Haus, guckt Rine, Arine, Etine raus.“ So singt Liliencren in seinem Couplet „Die Musik kommt“. Vielleicht hat Liliencren schon gewußt, daß unsere Käthchen, Zettchen und Reitzchen und wie die vielen „ettchen“ Alle noch heißen mögen, die diesjährigen Kaisermanöver und speziell die Einquartierung nicht erwarten können. Da guckten sie allerdings zu Thür und Fenster, Hof und Haus heraus, denn zweierlei Tuch, das zieht immer. Jetzt ist das liebe Fränzchen in Civil bedeutend im Kurs gefallen. Später ist er ja wieder gut. Gestern haben wir's ganz unabweislich gesehen. Käthchen steckte ihr Köpfchen an der Mauritiusstraßenende verschohlen aus dem Fenster des 2. Stocks heraus, ihre Collegen Zettchen einige Häuser weiter und die anderen Reitzchen und Zettchen fehlten auch nicht am historischen Gassenfenster. Und die bösen Soldaten erwidern die liebebedürftigen Mide der reizenden Wiesbadener Käthchenoffiziere und sonstigen dienstbaren Geister nicht mal. Nur einige lächeln freundlich hinauf. Ja, es ist wahr, des Kaisers Soldaten sind doch solche undankbare Gesellen. Um 3 Uhr sollten und wollten sie kommen. Militär hält Wort. Man beeilte sich deshalb mit der Arbeit, um sie ein Viertelstündchen unten ganz in der Nähe sehen zu können. Das muß ein zu schönes Gefühl sein. Ach, wenn's doch erst so weit wäre. Nein, die Zeit will aber auch gar nicht vergehen. Endlich, es ist erreicht. Was, — was hört man da kurz vor dem Essen. Sie sind schon da? Ach nein, scherzen Sie nicht. Wir machen diesmal keinen Spaß, liebes Käthchen. Sie sind da, schon lange da. Kurz vor 11 Uhr sind sie vom Feind nach Wiesbaden gejagt worden. Das war Liliow's wilde, verwegene Jagd. Wie sie sich freuten auf das herrliche Wiesbaden und vor Allem auf die allerorts bekannten schönen Wiesbadenerinnen bei ihrem Einzug bei uns. Es hat ziemlich lange gedauert, bis sich die stramme Rückenlinie von dem Schred, der wie ein Blitz aus heiterm Himmel kam, erhebt hat. Was nützt es denn auch. Sie sind eben da — sie, die wortbrüchigen herrlichen Infanteristen. Na, wartet nur. Nachmittags nimmt die holde Schöne Urlaub und geht spazieren. Aber allein. Für die Niederträchtigkeit wird sie sich revanchieren und die Herrchen mit Verachtung strafen.

Richtig. Nachmittags in der fünften Stunde spazierte Käthchen, das sich zur Feier des Tages besonders aufgeputzt hatte, in der Kirch- und Langgasse herum. Er schien wohlhüftig Ernst machen zu wollen der kleine Kobold, denn er wich den ihr von allen Seiten entgegenwinkenden verliebten Soldatenbliden energisch aus. Wenn sie hinter ihr waren, ja dann that ihr's leid und sie schaute sich sehnlichst um. Ich hab' Käthchen dann aus den Augen verloren, weil ich noch andere Straßenstudien machen will. Ueberall, wohin wir auch unsere Schritte wenden, wogen Soldaten und wieder Soldaten. Nicht schmutz sehen sie aus, vom Offizier herab bis zum zweijährig „Unfreiwilligen“. In der Weltstadt Wiesbaden wollte man doch den vielen feinen Deuten gegenüber einen vornehmen Eindruck machen. Und darum hatte man sich nach dem Einrücken gesputet. Die Appellsachen schnell fein sauber gemacht — ohne Appell geht's nun einmal im Manöver nicht ab — zum Appell marschirt und dann schleunigst in die Stadt gegangen. Wiesbaden soll ja zu herrlich sein, hatte man im vorherigen Quartier gehört. Namentlich soll man sich die Anlagen und den Hochbrunnen ansehen, sagten die lebenswürdigen Quartierleute. Und das hat man denn auch gründlich gethan. Nicht nur die Straßen unserer Stadt wimmeln von zweierlei Tuch, nein, in erster Linie genannte Anlagen. Auch ich schlerberte dort herum, mit meinem Momentphotographen in der Hand natürlich. Sind wir jetzt einmal in den Hochbrunnen-Anlagen. Eben soll eine Aufnahme erfolgen. „Was der Bliz, das ist ja die Gustel von Blawewitz — pardon, da sitzt ja Käthchen. Allein? Gott bewahre. Ein schmaler 118er neben ihr. In der That, Käthchen hat Geschmac. So ein schneidiger Junge. Und das junge schöne Käthchen. Ein Mädchen wie Paul und Klärchen. Wie die Tänzchen sitzen sie dort auf der Bank. Das würde eine dankbare Aufnahme geben, dachte ich mir. Sie haben sich ja so unendlich viel zu erzählen und sehen den Photographen darum nicht. Dumm's waren sie auf der Platte. Hier sind sie. Wie's gekommen ist, daß Käthchen plötzlich Soldatenbraut geworden ist, ja das weiß Gott Amor ganz allein. Ich habe beim Vorübergehen Käthchen flüstern hören: Mein lieber, guter Emil. Nächstes Jahr — — — — —! Weiter nichts. Hoffentlich schmolzt mir die holde Schöne nicht, wenn ich's den Lesern des „General-Anzeigers“ erzählt habe. Wahr ist's doch. Und die Wahrheit darf man sagen.

Photographieren strengt an. Suchen wir zur Stärkung erst einmal eine Kneipe auf. O weh, beinahe gibt's keinen Stoff mehr, denn die vielen Marschjäger haben gleich mir auch Durst, viel Durst. Na, zwei Schoppen hat der Wirt noch für mich durstige Seele übrig.

Ja, das war die Signatur des gestrigen Tages bis gegen 8½ Uhr Abends. Da verschwanden allmählich die Buntwäde von der Straße. Morgen früh geht's weiter den Feind suchen. In der Gegend von Höchst soll er sich bemaun-treiben. Und richtig, heute früh um 7 Uhr schon stand die Soldateska marschbereit da. Sie hörte des Kommandos „Antreten“. Da 7½ Uhr erschall es. Fort ging's nun nach Kellertbach und Hochheim zu, wohnmüthigen Bergens an den so kurzen Aufenthalt in der schönen Stadt Wiesbaden zurückzukehren. Ein Theil will aber öfters wiederkommen. Hoffen wir das Beste.

Doppelt schwer hat eine Reiterin in Mainz den Abschied empfunden. Sie wird übrigens vielleicht noch lange an die Kaisermandorl zurückdenken. Kommt da ein flotter Reitermann zu ihr ins Lokal und wünscht einen Schoppen Bier. Die Beiden sind bald sehr vertraut miteinander. Sie möchte auch gern so eine schneidige Reiterin sein. Damit sie nun einen kleinen Vorgesmack davon bekommt, wie es ist, wenn man auf einem Soldatengaul sitzt, bringt der Reiter auf ausdrücklichen Wunsch seiner Bräutchen aufs Roß in den Sattel. Er will schnell sein Bier austrinken. Aber o Schreck! Der tapfere Gaul hat anscheinend feindlichen Kauderwelsch gehört. Wie ein Rasender springt er mit der Reiterin davon. Er kam jedoch nicht weit. Passanten hatten ihn bald am Hals und befreiten die Schöne von ihrem Todesritt. Sie will jetzt keine Reiterin mehr sein.

Wer lacht da?

B. R.

Achtung! Herbstzeiklofen!

Auf den feuchten Bergwiesen stehen jetzt die rötlich-lila schimmernden Herbstzeiklofen in voller Blüte und ihr hübsches frohsinniges Kneifen veranlaßt besonders Kinder sehr leicht dazu, sich dieselben zum Strauß zu pflücken. Da nun aber die Herbstzeiklofe (*Colchicum autumnale*), besonntlich ein schweres Gift, das sogenannte Colchicin, in sich birgt, ist es gegenwärtig Pflicht aller Eltern und Erzieher, die Kleinen aufs Nachdrücklichste vor jener Pflanze zu warnen, ihnen die gefährlichen Eigenschaften derselben klar zu machen und ihnen das Pflücken dieser Blume strengstens zu verbieten. Das Gift der Herbstzeiklofe, die der Volksmund auch Lichtblume oder Wiesenstrauch nennt, wirkt besonders auf die Nieren und die Verdauungsorgane. Es kann heftigen Durchfall, Erbrechen, Magen- und Darmentzündungen, ja sogar eine Lähmung des Centralnervensystems hervorrufen und in nicht seltenen Fällen zum Tode führen. Rufe, die Herbstzeiklofe gefressen haben, gehen blutige Milch und man vermeidet es daher in Gärten, wo diese Pflanze stark auftritt, die Thiere hungrig auf derartige Weideplätze zu treiben, denn in gesättigtem Zustande rührt das Vieh aus richtigem Instinkt keine Herbstzeiklofe an. Die Arzneiwissenschaft bedient sich übrigens des Colchicins als Heilmittel gegen die verschiedensten Krankheiten.

D. R.

* **Personalien.** Dem pensionierten Eisenbahnpadmeister Hermann Koch zu Wiesbaden wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **St. Väterfrequenz.** Wiesbaden 120246, Baden-Baden 61508, Ems 20447, Homburg 11490, Kissingen 23913, Königsstein 3268, Kreuznach 10965, Neuenahr 17273, Schwalbach 5887, Soden i. A. 4304, Wildbad 13836, Wildungen 8476, Helgoland 22285.

* **Im Handelsregister** wurde eingetragen: „Pension Primavera“. Unter dieser Firma betreibt die Pensionsinhaberin Fräulein Marie Nerth zu Wiesbaden eine Pension.

* **Wiesbadener Rennbahn.** Unser Correspondent meldet: Der Wiesbadener Rennverein hat das Renngelände bei Erbenheim der Stadt Wiesbaden zum Kauf angeboten, allerdings zu einem Preise, der den Einkaufspreis erheblich übersteigt. Nach der von uns am maßgebenden Stelle eingezogenen Erkundigung bestätigt sich diese Nachricht. Zur Zeit schweben aber noch Unterhandlungen in dieser Angelegenheit.

* **Wohnwechsel.** Das Gartenterain der bekannten Villa „Wilhelm“ zu Viebich am Rhein, Wiesbadener Allee, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Architekten Eub. Himmels zu Viebich über. Wie wir erfahren, soll dortselbst eine Colonie moderner Villen und zwar Einfamilienhäuser erbaut werden. Es werden Straßen freigelegt und die Villen derart verteilt, daß die bestehende alte Parzelle möglichst erhalten bleibt, so daß eine schöne malerische Anlage inmitten des alten Baumbestandes erzielt wird. Des weiteren wird bei der Bebauung des Terrains darauf Bedacht genommen, daß die dort vorhandene schöne freie Aussicht auf den Rhein und den Taunus einer jeden einzelnen Villa nach Möglichkeit gewahrt wird. Jedenfalls dürfen wir darauf rechnen, eine reizende Villenanlage zu erhalten, umso mehr, als das Unternehmen, wie uns mitgeteilt wird, in Händen eines künstlerischen und praktisch tüchtigen Architekten ist. Der Verkauf wurde durch Senjal B. A. Hermann Wiesbaden, Sedanplatz 7, vermittelt.

* **Kongress für kaufmännisches Unterrichtswesen.** Wie wir bereits vor einigen Tagen mittheilten, findet hier bei uns vom 5. bis 9. September der 5. Kongress für kaufmännisches Unterrichtswesen statt. Aus diesem Anlaß veranstalten die hiesigen kaufmännischen Vereine morgen Mittwoch Abend in der „Walhalla“ einen Begrüßungskommers.

* **Königliche Schauspiele.** Die Premiere der ersten Schauspielsaison ist auf Mittwoch, den 13. ds. Mts. festgesetzt. Zur Aufführung gelangt Richard Beer-Hofmann's fünftactiges Trauerspiel: „Der Graf von Carolois“. — Dem jungen Wiener Autor wurde vor kurzem für sein Werk der Grillparzerpreis zugesprochen.

* **Wiesbadener Friedhofsfragen.** Die Behörden unserer Stadt hatten kürzlich beschloffen, mit der Wiederbelegung des neuen Friedhofes an der Platterstraße demnächst zu beginnen. Auf diese Weise wollte man vorläufig um die Anlage eines weiteren Friedhofes herumkommen. Die Kreismedizinalbehörde hat jedoch gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben, nach dem sich bei der Ausgrabung von drei Leichen ergeben hat, daß der Verwesungsprozeß noch nicht genügend vorgeschritten ist, um die Ausgrabung zu gestatten.

* **Das Gartenfest,** welches die Kurverwaltung am Donnerstag dieser Woche veranstaltet, wird sich insofern von den seitherigen unterscheiden, als diesmal ganz besonders die Kapelle in Erscheinung treten wird, indem Herr Kapellmeister Afferni ein Programm unter dem Titel „Kassiter- und Solistenabend“ vorbereitet hat, welches das größte Interesse beansprucht. Wir kommen auf dasselbe noch näher zurück.

* **Wartsturm.** Einer Einladung des Herrn Restaurateurs Höller zufolge kamen die Stammgäste vor kurzem zu einem fröhlichen Zumbi auf dem herrlich gelegenen Wartsturm zusammen. Herr Höller bot nur das Beste von Küche und Keller auf. Eine gutbesetzte Musikkapelle sorgte für muntere Weisen; ferner trug ein Gesangsquartett einige recht schöne Lieder vor. Als Solist der Stammgäste entpuppte sich Herr Horn, welcher mit seiner schönen Tenorstimme sich die Herzen aller Theilnehmer gewann und darum nicht wenig zu dem Gelingen der Veranstaltung beitrug. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden die Theilnehmer noch durch ein recht schön arrangiertes Feuerwerk überrascht, dem sich dann ein solennes Tanzkränzchen anschloß. Namentlich die alten Herren bewiesen recht recht, daß auch sie das Tanzbein noch schwingen können. Die Gähne hatten schon längst geklärt, ehe man sich trennte. Und so ging man in der Ueberzeugung nach Hause, einige recht schöne Stunden verlebt zu haben.

* **Stadtorbenerhebung.** Freitag gibt's wieder für die Stadtbater Arbeit. Die zweite Sitzung nach den Ferien findet statt. Aus der 20 Punkte umfassenden Tagesordnung, die unsere Leser im heutigen Amtsblatt des „General-Anzeigers“ finden, sind folgende erwähnenswerth: Aenderung des Ortsstatuts vom 23. Dezember 1899, betr. die Anstellung von Beamten der Stadt Wiesbaden; Antrag des Stadtorbenerhebungs Ausschusses, betr. Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen, insbesondere auch für den Kurhausneubau. Antrag des Stadtorbenerhebungs Ausschusses, betr. das städtische Submissionswesen. Aenderung des Feuerwehrgesetzes. Ver. D.-G. Abhaltung des städtischen Gewerks der Abelschicht zwischen Risikoplatz und Adolfsallee. Ver. B.-A. Errichtung eines Tränbrunnens in der Nähe des neuen Güterbahnhofes. Ver. B.-A. Ausbesserung der Röhren im Rohbau städtischer Räume des neuen Kurhauses durch Heizung. Ver. B.-A. Vertrag mit der Gemeinde Dohheim wegen Entwässerung von Dohheimer Gemarkungstheilen in das Verbindungskanal. Ver. B.-A. Fluchtlinienänderung eines Verbindungsstrasses zwischen Wallmühl- und Schützenstraße. Ver. B.-A. Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen Wasserlieferung für die hiesigen Bahnanlagen. Ver. B.-A. Ankauf von Grundstücken für die Wasserwerksverwaltung. Ver. B.-A. Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen eines Anschlussgleises für die städt. Lichtwerke. Ver. B.-A. Anschaffung einer fahrbaren Feuerleiter. Ver. B.-A.

* **War es nicht gut genug?** In den Anlagen beim Kgl. Theater wurde gestern ein Fahrradmodell 70 mit einem Schilb der Polizeidirektion einbrennen und der Nummer 60003 gehunden. Das Stahlohr war in der Nacht vom 3. zum 4. Sept. aus einem Gartenhaus der Mainzerstraße mittels Einbruchs gestohlen worden. Wer Jemand mit dem Rad in der Stadt gesehen hat, wolle sich zwecks Ermittlung des Ephebusen bei der Polizeidirektion melden.

* **Wozu braucht der Unteroffizier ein Rad?** So dachte sich gestern Einer von den Vielen, die sich in der jetzigen Jahreszeit gern billige Räder verschaffen. Ein Trainunteroffizier stellte gestern Abend seinen Halbradler (Opelrad) in die Hofahrt des Hauses Marktplatz 3. Als er nach ein paar Minuten weiter radeln wollte, war die Maschine von einem „Liebhäber“ gestohlen worden.

* **Folgeschwerer Sturm.** Auf der Sanitätswache fand sich gestern Nachmittag der Arbeiter Michael Gieseler mit einer sehr schweren Armverletzung ein. G. war an dem Hause Neugasse 22 von der Leiter gestürzt. Er blieb an einem am Hause hängenden rostigen Zimmermannstisch hängen, wodurch ihm die ganze Muskulatur des linken Armes herausgerissen worden ist. Der Verwundete wurde sofort in die Hofahrt des Hauses Marktplatz 3. Als er nach ein paar Minuten weiter radeln wollte, war die Maschine von einem „Liebhäber“ gestohlen worden.

* **Ein geisteskranker Gauner und Kinderdieb,** der auch in Wiesbaden sein lichtscheues Treiben entfaltet, wurde durch die vereinten Bemühungen der Berliner und der Hamburger Kriminalpolizei unerschütterlich gemacht. Ein Dr. Reinhold Richard Forres, der auch mit den Berliner und den Wiesbadener Strafbehörden noch eine Rechnung zu begleichen hatte, war als gemeingefährlich geisteskrank in der Irrenanstalt Friedrichsburg bei Hamburg untergebracht worden. Von dort entflohen, kam er nach Berlin und lockte unter der Vorspiegelung, daß er glänzende Stellenungen könne, vor einigen Monaten 2 18 bezw. 20 Jahre alte Handlungsgehilfen nach Wiesbaden. Hier versuchte er, sie zu Verbrechen gegen § 175 des St.-G.-B. zu verlocken. Als die jungen Leute sich entschieden weigerten, ließ er sie mittellos sitzen und verschwand. Der Hochstapler, der sich den Namen v. Münster beigelegt hatte, wurde von der Kriminalpolizei lange vergeblich gesucht. Inzwischen zeigte ein medienhungeriger Gutbesitzer, der sich wieder verheirathen wollte, in Hamburger Zeitungen an, daß er einen Knaben und eine Mädchen von 3½ Jahren und einen Knaben von 7 Jahren, die sich bei einer Frau in Altona in Pflege befanden, zur Adoption vergeblich wolle. Es meldeten sich 103 Bewerber, darunter ein Bankbeamter St. und auch Dr. Forres. Diese kamen in die engere Wahl, und St. erhielt die Kinder, die er sofort von der Pflege abholte. Am selben Tage noch erschienen bei St. Dr. Forres und ein Mann, der sich für den medienhungerigen Gutbesitzer und Vater der Kinder ausgab. Diese beiden machten dem Bankbeamten einen heftigen Auftritt, erklärten, daß ein Irrthum vorliege, holten die Kleinen aus dem Bett und nahmen sie sofort mit. St. schrieb nun an den Gutbesitzer nach Medienburg und beschwerte sich über sein Verhalten. Jetzt erfuhr der Vater, daß seine Kinder Schwindlern in die Hände gefallen waren, und setzte die Polizei in Bewegung. Die Berliner Kriminalpolizei telegraphirte an alle auswärtigen Polizeibehörden, und so gelang es, dem Verl. v. Münster, zufolge Dr. Forres Sonntag in Altona festzunehmen. Die Kinder wurden nach Altona in Pflege gebracht. Was der Verhaftete, der von neuem vor Gericht gestellt werden wird, mit den Kindern beabsichtigte, wird vielleicht die Gerichtsverhandlung aufklären. Wahrscheinlich wollte er sie zu Hochstapeleien oder anderen unsauberen Zwecken mißbrauchen.

* **Sp. Verwundeter Anfall.** Ein hiesiger Dienstmann wurde gestern Abend gegen 7 Uhr in Ausübung seines Dienstes von einem bedauerlichen Unglück betroffen. — Beim Passiren des Durchfahrtstheiles am Taunusbahnhof gerieth er mit der rechten Hand zwischen seinem Wagen und das Gitter Hierbei wurde das Vorderglied des rechten Zeigefingers glatt abgeschnitten. Vor Schmerz schrie der Mann laut auf und wand sich schmerzhaft auf dem Erdboden.

* **Sp. Gefährlicher Kartoffelsalat.** Im hiesigen „Palasthotel“ erkrankte am Samstag in Folge Genusses von Kartoffelsalat und Triskabellen der größte Theil des angestellten Personals, ca. 38 Personen, an leichten Vergiftungserscheinungen, welche sich durch heftige Leibschmerzen äußerten. Drei Aerzte thaten sofort für die nöthigen Schritte, um die Gefahr zu beseitigen. Sämmtliche Kranke sind denn auch bis zur Stunde soweit wieder hergestellt. Wie das offenbar vorhandene Speisegift entstand, ist noch nicht festgestellt. Von den Gästen war Niemand erkrankt.

* **Landwirtschaftliche Landes- und Jubiläumsausstellung Mainz.** Die Feste der Ausstellung erfreuen sich eines flotten Absatzes. Als erster Gewinn ist bereits ein Biergespann von vier schweren Belgier-Pferden mit Geschirr und Wagen angekauft;

übrigens sollen sämtliche Gewinne gegen einen vereinbarten Abzug auch in Saar auf Wunsch ausbezahlt werden. Der Herzog von Hessen hat eine Ehrenprieststellung bewilligt.

* **Appell.** Vom 16. zum 17. ds. Mts. erhalten wir wieder Dragoner-Einquartierung. Es muß auch Raum für 300 Pferde geschafft werden. Der einigermaßen Soldatenpferde für einen Tag unterbringen kann, der erleichterte dem Magistrat seine Einquartierungsarbeit dadurch, daß er sich beim Oberkreisleiter Bierbrauer meldet. Der Herr nimmt in der liebenswürdigsten Weise freudig solche Meldung entgegen.

* **Automobilklub.** Der „Wiesbadener Automobilklub B.“ veranstaltet, wie bereits kurz mitgetheilt, am 7. d. M. eine Zuverlässigkeitskonkurrenz für Tourenwagen auf der Strecke des vorigjährigen Gordon-Bennett-Rennens. Das Jähren hat den Zweck, den zuverlässigsten Fahrzeugen mit deren Führern nach Maßgabe einer strengen Werthungsbelle Preise zuzuerkennen. Es hat durchaus den Charakter einer Tourenfahrt, welche unter keinen Umständen in ein Rennen ausarten darf. Ein Fahrer, welcher vor der angelegten Minimumfahrzeit am Ziel eintrifft, muß Bestimmungsgemäß aus der Preisfolge ausgeschlossen werden. In der Fahrt sind Meldungen des Radisten, Mitteldeutschen, Rheinischen, Rheinisch-Westfälischen, Westdeutschen, Westfälischen Automobilklubs eingegangen; auch werden Mitglieder des Coblenzer, Kölner und Wiesbadener Automobilklubs starten. Die Wagen starten in 4 Klassen nach Pferdezahl und werden dieselben bereits am 6. September, einer Prüfung und Verwiegung unterzogen. Die Abreise erfolgt am 7. September ab 7 Uhr von der Wette aus in Zeitintervallen bis 9 Uhr und ist die Fahrtzeit für die 149,3 km. lange Strecke bis zu 6½ Stunden festgesetzt. Bekanntlich hatte Thetys, der Sieger des vorigjährigen Gordon-Bennett-Rennens, auf derselben Strecke eine Rundenzeit von einer Stunde zwölf Minuten erreicht. Das Ziel dürfte von den konkurrierenden Wagen zwischen 12 und 2 Uhr an der Wette erreicht werden, woselbst eine kleine Konzertiert. Mit Erlaubnis der Königl. Polizei-Direktion wird hierauf Nachmittags 5 Uhr ein Corso gefahren, welcher seinen Weg über Platterstraße, Rundfahrtweg, Rabenrath, Leichtenweishöhe, Beausite, Nerothal, Taunusstraße, Wilhelmstraße, Rheinstraße, Kaiser Friedrich-Ring, Adolfsallee, Adolfsstraße nimmt. Abends 8 Uhr vereinigen sich die Automobilisten mit Damen zu einem Souper im Hotel Metropole woselbst die Preisvertheilung stattfindet. Die Preise von ungefähr 2000 M. sind bei Herrn Juwelier Schürmann u. Co., Wilhelmstraße, ausgestellt. Das Komitè des hiesigen Automobilklubs, die Zuverlässigkeit der Wagenführung einer Prämierung zu unterwerfen, ist anerkennend und dürfen solche Arrangements mit dazu beitragen, diesem neuen Verkehrsmittel die Sympathie weiterer Kreise zuzuführen. — Der Polizeipräsident macht inbezug auf diese Fahrt bekannt, daß er für Donnerstag die sonst für den Automobilverkehr gesperrten Straßen: Rundfahrtweg, Leichtenweishöhe, Beausite, Nerothal freigeht. Bedingung ist jedoch, daß seitens der Wagenführer mit möglicher Geduldigkeit gefahren wird und daß an der Abzweigung des Rundfahrtweges von der Platterstraße eine Person aufgestellt wird, deren Aufgabe es sein soll, daselbst kurz vor und während der Rorofahrt auf lebhafte Fuhrerleiter und Spoziergänger aufmerksam zu machen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Für die Massenverbreitung guter Volksschriften hat der Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel soeben eine eigene Abtheilung errichtet. Die Stiftung beschränkt sich auf die Herausgabe billiger „Volksbücher“ in vortrefflicher Ausstattung, insbesondere auf halbreiem Format in großem Druck und mit schönem Umschlag. Zunächst sind 11 Volksbücher in Aussicht genommen worden, die im Preise zwischen 15 und 30 Pfg. schwanken. Gebunden kostet jedes zwei 30 bis 40 Pfg. mehr. Besondere Gewandtheit liegt der Einnahme darauf, sich nicht auf die neueste Literatur zu beschränken, obwohl auf diese ein besonderes Augenmerk gerichtet werden soll — sondern auf die älteren Literatur solche Werke herauszugeben, die sich durch ächteren Gehalt oder durch spannende Erzählung zur Massenverbreitung besonders eignen. Ein Verzeichniß der bisher erschienenen Hefte ist unsent zu beziehen von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg - Großborstel, Abtheilung zur Massenverbreitung guter Volksschriften.

Wetterdienst

Der Landwirtschaftsschule zu Weiburg a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung:

für Mittwoch, den 6. September 1905.

Zeitweise windig, trübe, ein wenig wärmer, Regen.

Genauer durch die Wiesbadener Wetterstation (monatlich 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlossen werden.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Druck: Verlagsdirektor Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Böbel, beide in Wiesbaden.

Offerten-Vermittelung.

Unsere verehrten Inserenten, insbesondere die Herren Immobilien-Agenten machen wir darauf aufmerksam, dass wir

keine besonderen Offerten-Gebühren, weder bei Annahme von Offerten, noch bei Weitergabe derselben, auch nicht bei Auskunftertheilung berechnen.

Auch erfolgt die Beförderung der Offerten der Herren Vermittler auf das Zuverlässigste.

„Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon No. 195.



Letzte Telegramme

Glücklicher Desfrandant.

Kaiserslautern, 4. September. Laut einer Meldung der „St. Pr.“ aus Neustadt a. S. ist der Kassirer des dortigen Güttrigkeitsvereins Roth, aus Regensburg stammend, nach Unterdrückung von etwa 15000 M mit einer verheirateten Frau, mit der er seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhielt, flüchtig gegangen. Dem ihm nachgereisten Direktor des Vereines ist es gelungen, den Desfrandanten in Basel zu ermitteln und ihn verhaften zu lassen.

Graf Schlieffen geht?

Berlin, 5. September. Wie die T. R. meldet, beabsichtigt der Chef des Generalstabs, Graf von Schlieffen, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied zu nehmen und ist durch Generalleutnant von Moltke ersetzt werden.

Die Marokkofrage.

Berlin, 5. September. Der Reichskanzler hatte gestern eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter. Die Wolffs Tel. Korr.-Bür. erfährt, bezieht sich der für den Gesandtschaftsposten in Tanger angetretene Dr. Roderich nach Paris, um bestimmte Fragen mündlich zu besprechen, über die vor dem Zusammentritt der Marokko-Konferenz nach eine Verständigung herbeizuführen.

Tanger, 5. September. Hier herrscht Anarchie. Seit vom Angerastamme sind in die Stadt eingedrungen und legen den Einwohnern Kontributionen auf. Die Anker-Kaiserslautern wiederum halten auf den Straßen die Passanten auf, berauben sie und begehen andere Diebstähle. Ein Anhänger Kaiserslautern tödtete gestern Morgen auf dem Markt einen Araber. Unter den Europäern herrscht große Beunruhigung.

Tanger, 5. September. Der Sultan hat den französischen Gesandten Taillandier davon in Kenntnis gesetzt, daß die Freilassung des Algeriers Du Mezian nur als vorläufig betrachte. Er werde die Angelegenheit der nächsten Konferenz unterbreiten. Frankreich verlangt völlige Gewährung in entschiedenem Tone, sonst soll der französische Gesandte im Verein mit dem englischen Bez verlassen.

Der Friedensschluß.

Paris, 5. September. Der Matin erklärt sich in der Lage, bereits heute früh den Wortlaut des Friedens-

vertrages zu kennen, der heute Nachmittag in Portsmouth unterzeichnet wird. Das Blatt veröffentlicht 17 Artikel, welche mit den bereits bekannten Vereinbarungen übereinstimmen. Außerdem wird der Wortlaut von zwei neuen Zusatzartikeln mitgeteilt. Der eine betont, daß die Räumung der Mandchurie seitens der beiden Armeen innerhalb einer Frist von 18 Monaten beendet sein muß und zwar in der Weise, daß mit der Zurückziehung der in der Front stehenden Truppen begonnen werden muß. Nach Ablauf der Frist haben die beiden Mächte nur noch die zum Schutze der Eisenbahn nötigen Truppen zurückzulassen, nämlich nicht mehr als 15 Soldaten pro Kilometer. Die Räumung wird unter Leitung der beiden Oberbefehlshaber vor sich gehen. Der zweite Zusatzartikel befaßt: Die Grenze, welche den Besitz der Russen und Japaner auf Sachalin festlegt, wird an Ort und Stelle von einem Spezialauschuß abgemessen werden.

Oysterbay, 5. September. Man hebt hervor, daß das Telegramm des Mikado an den Präsidenten Roosevelt sich von dem Telegramm des Zaren an den letzteren insofern unterscheidet, als dasselbe keinerlei Anspielung auf den Dank enthält, welchen das japanische Volk dem Präsidenten für seine Bemühungen schulde. Man ist der Ansicht, daß der letzte Passus der Botschaft des Mikado darlegt, welche Absichten der Mikado verfolgte, indem er den Friedensschluß unter Bedingungen, über deren Bescheidenheit die ganze Welt erstaunt sei, annahm. Der Zweck der Verhandlungen sei der gewesen, sich an Rußland keinen Feind zu schaffen, der im Herzen immer ein Rachegefühl trage, sondern einen Freund, der Japan Dank wisse für die Großmütigkeit, welche es nun an den Tag gelegt habe.

Portsmouth, 5. September. In Korea erhalten durch den Friedensvertrag russische Privatleute dieselben Handelsrechte wie die Angehörigen anderer Nationen. Dagegen werden alle Regierungskonzessionen an Rußland für nichtig erklärt.

Die Unruhen in Japan.

Petersburg, 5. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist in Tokio ein Aufstand ausgebrochen. Der Palast des Mikados sei besetzt. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so fürchtet man Komplikationen für die Unterzeichnung des Friedens. (Diese Befürchtung ist grundlos. Der Friede ist zur Stunde wahrscheinlich definitiv geschlossen. D. Red.)

Newyork, 5. September. Aus Tientsin wird der Ausbruch der Revolution in Japan bestätigt. Die tele-

graphischen Verbindungen seien gänzlich abgeschnitten. Die Nabelgesellschaft theilt mit, daß die Unterbrechung des Kabels keineswegs dem jüngsten Cyclon zuzuschreiben sei, da etwaige Schäden des Sturmes längst hätten ausgebessert sein können.

Petersburg, 5. September. Die Nachricht über den Ausbruch einer Revolution in Japan läßt die hiesige Bevölkerung völlig theilnahmslos. Die Öffentlichkeit beschäftigt sich weit mehr mit dem Versuch des Schahs in Petersburg.

Empfehlenswerthe Ausflugsunkte etc.

Restaurant Waldbühl, Platterstraße.
Restaurant Germania, Platterstraße.
Cafe-Restaurant Schützenhaus, Unter den Eichen, Paul John.
Sommerfrische Waldes, Marzbrunn.
Restaurant Klostermühle, vor Clarenthal.
Fischzucht-Anstalt bei Wiesbaden.
Restaurant Waldhanschen.
Restaurant Kronenburg.
Wirthshaus Vierstädter Höhe.
Alte Adolfshöhe bei Viebrich.
Restaurant Neue Adolfshöhe.
Restaurant Taunus, Viebrich.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Stadelmühle zwischen Sonnenberg und Rambach.
Zur Hubertushütte, Goldsteinthal.
Kellerslopf, Aussichtsturm und Restaurant.
Gasthaus zur Burg Frauenstein.
Restaurant Brenner, Uhlborn bei Mainz.
Rastauer Hof, Sonnenberg.
Restaurant Kaiser Adolf, Sonnenberg.
Gasthaus zum Adler, Vierstadt.
Saalbau zur Rose, Vierstadt.
Gasthaus zum Taunus, Rambach.
Restaurant Waldbühl, Rambach.
Restaurant Kirch Moins, Viebfrauenpfad.
Gasthaus zur Krone, Hochheim am Main.
Restaurant zur Petersau, zwischen Viebrich und Kassel, auf der Insel im Rhein.
Restaurant „Grüner Baum“ Schierstein.

Sommerfrischen, Kurorte etc.

Luxurort Waldholz Sonnenberg.
Luxurort Taunenburg zwischen der Eisernen Hand und Hahn (Taunus).
Luxurort Hotel Taunus Hahn-Wehen.
Kurhaus Riedrichthal, b. Eltville.
Villa Sanitas, Niederrhausen.
Waldbrieden, Michelbach b. Bad Schwalbach.
Pension Scheiderthal, Kettenbach (Rassau).
Gronberg a. Taunus, Hotel und Restaur. Schützenhof.
Villa Lahnsfeld, Weiburg a. d. L.
Restaurant Waldbühl, Station Saalburg.

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22, 1. Etage hoch.

3233

Morgen Mittwoch:

Letzter Reste-Tag.

J. Hertz

Langgasse 20.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 8. September I. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bereitstellung eines Kredits von 7500 M. für die
Befestigung des projektierten Verbindungsweges von der
Reiniger Landstraße nach der Weststraße, über die Eisenbahn-
anlagen südlich der Kupfermühle.
2. Aenderung des Ortsstatuts vom 23. Dezember 1899,
betr. die Anstellung von Beamten der Stadt Wiesbaden.
3. Antrag des Stadtverordneten Schröder, betr. Ver-
gütung städtischer Arbeiten und Lieferungen, insbesondere
auch für den Kurhausneubau.
4. Antrag des Stadtverordneten Kaltwasser, betr. das
städtische Submissionswesen.
5. Aenderung des Feuerwachtbienstes. Ver. D.-A.
6. Asphaltierung des nördlichen Gehwegs der Adelheid-
straße zwischen Nikolassstraße und Adolfsallee. Ver. D.-A.
7. Errichtung eines Tränkbunnens in der Nähe des
neuen Güterbahnhofes. Ver. D.-A.
8. Austrocknung mehrerer im Rohbau fertiger Räume
des neuen Kurhauses durch Heizung. Ver. D.-A.
9. Vertrag mit der Gemeinde Dohheim wegen Ent-
sorgung von Dogheimer Gemarkungsteilen in das Wies-
badener Kanalsystem. Ver. D.-A.
10. Fluchtelinienänderung eines Verbindungsweges zwischen
Balken- und Schützenstraße. Ver. D.-A.
11. Vertrag mit der Eisenbahn-Verwaltung wegen
Befestigung für die hiesigen Bahnanlagen. Ver. F.-A.
12. Ankauf von Grundstücken für die Wasserwerksver-
waltung. Ver. F.-A.
13. Vertrag mit der Eisenbahn-Verwaltung wegen eines
Kaufgeländes für die städtischen Lichtwerke. Ver. F.-A.
14. Anschaffung einer fahrbaren Feuerleiter. Ver. F.-A.
15. Ankauf eines Grundstücks in der Nähe des neuen
Güterbahnhofes. Ver. F.-A.
16. Desgleichen eines Grundstücks an der Weststraße.
Ver. F.-A.
17. Verkauf einer Flutgrabenfläche im Distrikt Ueber-
bach. Ver. F.-A.
18. Ertragwahlen für die Licht- und Wasserwerks-De-
putation, sowie für den Bauauschuß. Ver. W.-A.
19. Beschlußfassung auf erhobene Einsprüche gegen die
Richtigkeit der Liste der Stimmberechtigten. (§ 22 der Städte-
ordnung vom 4. August 1897). Ver. W.-A.
20. Getrennte Veräußerung des städtischen Grundstücks
Unterstraße 45 und des angrenzenden Bauplatzes.

Wiesbaden, den 4. September 1905.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Am 16. und 17. d. Mts. sollen in hiesiger Stadt ca.
100 Militärpferde untergebracht werden. Wir fordern daher
die hiesigen Einwohner, welche leerstehende Räume (Scheunen,
Stallungen und Remisen) haben, auf, dies auf dem Rat-
haus, Zimmer Nr. 6, gefälligst anzuzeigen zu wollen. Die
Vergütung beträgt pro Tag und Pferd 50 Pfg.
Wiesbaden, den 5. September 1905.

Der Magistrat:
J. B.: Dr. Scholz.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 6. September 1905.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.
1. Ouverture zu „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“.
2. Ouverture zu Schiller's „Tausend“.
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer.
4. Chor und Finale aus „Fra Diavolo“.
5. Ave Maria.
6. Polka aus „Der Obersteiger“.
7. „Bei unserer Marine“, Marsch.

Lachner.
Joh. Strauss.
Auber.
Henselt.
Zeller.
Mendes.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.
Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Ilka“.
2. Opernlieder und Tänze.
3. Fantasie aus „Lohengrin“.
4. La cunha Meditation für Violine.
5. Herr Kapellmeister H. Imer.
6. Ouverture zu „Die Stumme von Portici“.
7. Wiener Blut, Walzer.
8. Pantomime über das Lied „Wie schön bist du“.
9. „Hans and Stripes“, Marsch.
10. Ouverture zu „Der Wildschütz“.
11. Friedrichs Rheinfahrt aus „Die Götter-
ammerung“.
12. „Hans und Arie aus „Loisa di Montfort“
für Clarinette.
13. Rhapsodie No. 6, „Festher Karneval“.
14. Toccata zu „Loreley“.
15. Ouverture zu „Die lustigen Weiber“.
16. Gaudas No. 5, G-moll.

A. Doppler.
H. Schults-Bouthen.
R. Wagner.
Ch. Gounod.
D. F. Anser.
J. Strauss.
J. Neswada.
P. Sousa.
A. Lortzing.
R. Wagner.
A. Bergson.
F. Liszt.
M. Bruch.
O. Nicolai.
G. Michiels.

Nichtamtlicher Theil.

Möbel u. Betten

907

gut und billig, auch Zah-
lungserleichterungen zu
A. Leicher, Adelheidstr. 46.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. September 1905, nach-
mittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal, Kirch-
gasse 23 dahier:

1 Pianino, 1 Büffet, 4 Sophas und 2 Sessel, 2
Vertikows, 1 Confoltschränken, 1 Tisch, 1 dreiteil.
Brandtste, 1 Waschtisch, 1 Säule mit 1 Stehlampe,
1 vollst. Bett, 3 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 eis.
Blumentisch und 1 Bild 8253
gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. September 1905.

Weih, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 6. d. Mts.

Nachmittags 5 Uhr.

versteigere ich im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 hier
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Sopha mit 6 Sesseln (Blau), 1 Teppich, 1
Spiegelschrank, 1 Spiegel mit Trümeau, 1 Schreib-
tisch mit Aufsatz, 1 Waschkommode mit weißer Marmor-
platte, 2 Gewehre, 2 Gasluster, 6 Lederstühle, 2
Ständer mit Blattpflanzen, 2 Perlenvorhänge, 1
Büffet, 1 Sopha mit Aufsatz und Spiegel, 1 Stand-
uhr, 1 Oelgemälde, 1 Garnitur (Sopha, 2 Sessel,
4 Stühle), 1 Salontisch, 1 Etagère, 2 Bilder und
dergl. mehr. 8236

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. September 1905, Mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleich-
straße 5 hier:

3 Sophas und 2 Sessel, 1 Klavier, 1 compl. Bett,
1 Sekretär, 1 Vertikow, 1 runder Tisch, 1 Kommode,
1 Waarenreal, 1 Bild, 1 Ausziehtisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 8257

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Samstag, den 9. Septbr. 1905, vormittags
10 Uhr beginnend, werden im Kellerlokale der Brauerei
„Zum Tannus“ in Diebrich die in der Gemarkung
Diebrich belegenen Domänengrundstücke:

Lagerb. Nr. 5373, Acker, Waldstr., 1. Gewann, 23 ar 27,50 qm
" " 5374, " " " " 23 " 32,50 "
" " 5375, " " " " 23 " 27,00 "

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Ausbietung erfolgt in einzelnen Losen und dann
im Ganzen. 8234

Wiesbaden, den 2. September 1905.

Königliches Domänen-Rentamt.

Fortsetzung der
Schuhwaren-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 6. September er.
Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,
läßt Herr Gustav Jourdan in meinen Auktionskabinen,
3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

die bei dem stattgefundenen Brande durch Wasser und Rauch
beschädigten Schuhwaren als:

Herren-Haken, -Schnür- u. Zugsiefel,
Damen- " " u. Knopfsiefel,
Kinder- " " u. " "
und Pantoffeln

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 8260

Bernhard Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

Bureau und Auktionskabinen: Marktplatz 3,

an der Museumstraße.

Telefon 326.

Telefon 3267.

Rolläden

Zug-Jalousien

Rollschutzwände

Herren-Maxaner & Sohn, Wiesbaden
Inh. W. Maxaner, Tel. 150.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Nähen, Auszeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 5656

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.

Kursusprospekte gratis und franco.

Anmeldungen nimmt an gegen

Marie Wehrbein, Friedr. Str. 36,

Gartenhaus 1. Etod, im Hause des Herrn Bösch.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 6. September 1905.
182. Vorstellung.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouqué's Erzählung frei
bearbeitet. Musik von Albert Lortzing,
Zwischenakt- und Schlusssinfonien im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher
Motive der Oper „Undine“ von Josef Schir.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Regie: Herr Nebus

Berta, Tochter des Herzogs Heinrich Frä. Müller.
Ritter Hugo von Ringstetten Herr Frederich.
Kühnborn, ein mächtiger Wasserfürst Herr Geiß-Winkel.
Tobias, ein alter Fischer Herr Engelmann.
Martha, sein Weib Frä. Schwarz.
Undine, ihre Pflanztochter Frä. Hans.
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster

Maria Grub Herr Schwegler.
Beit, Hugo's Schloßknappe Herr Henke.
Hans, Kellnermeister Herr Adam.

Ein Knappe des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs, Ritter und
Frauen, Pagen, Jagdsolge, Knapen, Fischer und Fischer-
innen, Landleute, Gespenstige Erscheinungen, Wassergeister.
(Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichsstadt im
Herzoglichen Schloß, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der
Burg Ringstetten.)

Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine“, komponiert
von Ferd. Humbert, gesungen von Herrn Geiß-Winkel.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen,
arrangiert von Annetta Balbo, ausgeführt von den Damen des gesamten
Ballet-Ensembles.

Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49. Fernsprech-Anschluß 49.

Mittwoch, den 6. September 1905.

6. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

zum 3. Male:

Novität! Sijelott! Novität!

Rußspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stodiger.

In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Ludwig XIV., König von Frankreich August Weber.
Philipp, Herzog von Orleans, dessen Bruder Heinz Hettebrügge.
Elisabeth Charlotte, des letzteren Gemahlin Lucie Eisenborn.
Marquise v. Maintenon Sofie Schenk.
Genor v. Rathsamhausen, Elisabeth's Hofrath Ely Kradt.

Marshallin Gracq, Ober-Intendantin des Herzogs.
Hofdamen
Graf Vaugan, { Hofdame }
Baron d'Aunray, { Hofdame }
Chevalier Montigny, { Hofdame }
Graf La Garde, { Hofdame }
Chevalier von Porrairie, { Hofdame }
Lacour, Haushofmeister des Herzogs

Küchenchef { des Herzogs }
Besitzerin { des Herzogs }
Gardrobdiere { des Herzogs }
Dubois, Schenkmeister

Boisson, { Bürger }
Tiffot, { von }
Teinturier, { Par. }
Morais

Madelon, seine Tochter
Temple, ein Strolch

Gefolge, Pagen, Knechte.
Das Stück spielt im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts, theils im
Schloß St. Germain, theils in Paris, theils in Versailles.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater.

Das täglich volle Haus ist der beste Be-
weis für die exquisiten Leistungen des au-
11 Attraktionen bestehenden, mit sensationel-
lem Beifall aufgenommenen September-
Programms.

Variété Bürgersaal.

Täglich Variété-Vorstellungen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein 8103
Carl Wolfert.

in Führer zum Wohlstand für Jedermann

ist

Das Buch der praktisch. Erwerbslehre.

Unter Mitwirkung hervorragender Fach-
männer von Reinhold Fröbel. 3. Auflage.

Preis geheftet 5 Mk., gebunden 6 Mk. 50 Pfg.

Die Wiener „Presse“ urtheilt über das Werk:
„Das Fröbel'sche Buch ist ein Volksbuch, ein
praktischer Führer durch die Wirrsale des Erwerbs-
lebens, ein Vademecum für jedermann. Es zeigt durch
verständliche Anweisung und praktische Beispiele dem
kleinen Mann wie dem großen Kapitalisten, dem Hand-
werker wie Beamten, dem Kaufmann wie Landwirt,
kurz allen Ständen und Berufsarten die Mittel und
Weg, wie der materiellen Wohlstand zu begründen und
zu erhalten, wie die ganze Erwerbstätigkeit praktisch
und erfolgreich zu gestalten ist.“ 788

Leipzig. Fröbel'sche Verlagshandlung.

**Sie essen
u. trinken gut**
in meinen Weinstuben
Liebfrauenplatz 12
am Dom. 327
Franz Kirsch,
Weinhandlung,
Mainz.

Steppdecken
werden nach den neuesten
Mustern
und zu billigen Preisen angefertigt.
Sowie Wolle geschluppt. Näheres
Wilschberg 7 Nordl. 96

**Karren- und
Wagenfuhrwerk**
gekauft, hintere Partikale bei
Emil Hubert. 8090



**Jede Woche
zwei neue Reisen.**
Ausgestellt vom 8. bis 9. Sep-
tember 1905.

Serie I:
Ein bequemer interessanter
Besuch von Budapest.
Serie II:
Eine Reise in der
Balkanisch. Cordillere.
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnement. 8029

Aus erster Hand!
Wer eine gute (neu oder ge-
braucht)

Schreibmaschine
billig kaufen will, wende sich an
Stritter's Institut,
Wiesbaden 5687
Miete, Unterricht, Tausch

Alle Sorten Leder,
auch im Ausschnitt empfiehlt billigst
A. Rödelheimer,
Mauergasse 10. 9344

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe
Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Philippine Ruf,
geb. Schwein,

heute Nacht sanft verschieden ist.
Rambach, den 6. September 1905.

Der trauernde Gatte:
Heinrich Ruf.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, auf dem
hiesigen Friedhof statt. 8245

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

Die Kameraden, welche an der Fahrt zur

Kaiserparade bei Homburg

am Freitag, den 8. d. Mts. teilnehmen, werden ersucht, sich bis Donnerstag
Abend 6 Uhr unter Erlegung des Fahrpreises (III. Kl. 2,50, II. Kl. 3,70) in die
ausliegenden Listen einzutragen. Nur für die eingeschriebenen Mitglieder wer-
den Fahrkarten gelöst. Diese berechtigen zur Hin- und Rückfahrt nur mit
dem Sonderzug. Abfahrt des Zuges 4¹⁰. Es wird ersucht, bis spätestens 4¹⁵ am
Tannusbahnhof anwesend zu sein. Später Eintreffende legen sich der Gefahr aus zurück-
zubleiben. Eine Rückzahlung des Fahrgeldes findet in diesem Falle nicht statt.

Anzug: Dunkler Anzug, dunkler Hut, Orden und Ehrenzeichen, Vereinsabzeichen.
Es wird empfohlen, Frühstück mitzunehmen. In Homburg wird ohne Aufenthalt der Marsch
nach dem Paradesfeld angetreten.

Der Vorstand.

Listen liegen aus bei den Kameraden: Seibel, Vereinslokal, Westendhof; Mack,
„zum eisernen Kanzler“ Bismarckring 11; May, Friseur, Bismarckring 40; Krödel,
Cigarrenhandl., Schwalbacherstr. 17; Fischer, Wirt, Friedrichstr. 33; Meyer, Cigarren-
handlung, Langgasse 26; Allex, Wirt, Kersstr. 24; Maier, Wirt, Mainzerlandstr. 2;
Walther, Gärtner, Moritzstr. 16. Die Listen werden Donnerstag Abend punkt 6 Uhr
geschlossen. 8218

Die schönsten Damen-Hüte

für die Saison.

Grosse Auswahl reizender Neuheiten für Jung und Alt zu den billigsten
Preisen. 8199

Spezial-Atelier für feinen Damen-Putz

Friedrichstr. 14. **A. Jürgens** Friedrichstr. 14.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

**Puro
Fleischsaft.**
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Casseler-Hafercacao.
Cacao Houten.
Gaedke.
lose ausge-
wogen v. Mk. 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Hafer-Nähr-Cacao
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel
bei Verdauungschwäche, chronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermilch.
Mulle's
Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opel's
Nährwieback
Quaker oats.
Arrow root

Chem. reiner
Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk 1.—

Kinderpflege-Artikel.

**Soxhlet-
Apparate**
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchzucker-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beissungen.
Vollbreitwurzeln.
Badeschwämme.
Kindersohnbüsten.
Ohren-
schwämmchen.

**Wasserdichte-
Bettunterlagen**
Gumm-
Windelböden.
Bruchbänder.
Clystier-
spritzen.
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Bade-
salze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-
Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin-Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und
ätzenden Bestandtheilen hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 8 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadellos frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 1428

Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Allgemeine Mainzer Sterbekasse.

Staatlich anerkannt. Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Gegründ. 1890. Mitglieder 2100. Vermögen 200000 M.
Bezahltes Sterbegeld 500 000 M.

Aufnahmefähig sind alle gesunden Männer und Frauen unter 45 Jahr
Wöchentlich Beitrag für je 100 M. Sterbegeld im Alter von weniger
als: 25 Jahr, 4 Pfg., 30 Jahr, 5 Pfg., 35 Jahr, 6 Pfg., 40 Jahr,
7 Pfg., 45 Jahr, 8 Pfg. — In Orten mit 30 Kaffeemitgliedern kann
ein Ortsrechner bestellt werden. — Näheres Auskunft erteilt die Ge-
schäftsstelle in Mainz, Gr. Bleiche 56. 989

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,

Fritz & Müller,

Schulgasse 7 2062

Telephon 2675. Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall-
färgen aller Art. Kompl. Ausstattungen
Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Beerdigungs-Anstalt

Karl Müller, Kersstr. 29.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfärgen, sowie
komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu
reellen billigen Preisen. 1825

Gegr. **Sarg-Magazin** 1879

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfärgen,
sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu
reellen Preisen. 7409

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu reellen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbaden-
oder Homburgstrasse. 1825

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, stich-
festig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Ge-
ruch und das langsame Trocknen, das der Öl-
farbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

Telephon 2007. 7164

Credit! Credit!

Möbel für 98 M., Anz. 10 M.
Möbel für 195 M., Anz. 20 M.
Möbel für 298 M., Anz. 30 M.

Compl. Speise-, Wohn-, Herren-
Schlaf-Zimmer, Salons

in grösster Auswahl.

Einzelne Möbelstücke

als:

Betten, Schränke, Vertikows,
Tische, Stühle, Buffets, Bücher-
schränke, Schreibtische, Bilder,
Regulateure u. s. w.

Anzahlung von 5 Mark an.

J. Wolf,

Wiesbaden. Friedrichstr. 33.

Jurany & Hense's Nachf.

28 Wilhelmstraße 28

Buch- und Kunsthandlung,

(Telefon 2139) gegründet 1843.

Abonnements auf Zeitschriften.

Modejournale, Leihbibliothek.

Theatertexte. Opernführer.

Bedeutender Journalleserzirkel.

Restaurant „Klostermühle“

Herzlicher Ausflugsplatz, Schattiger Garten mit gedeckten Hallen.

Commerzfrische.

Neu hergerichtet. Vorzügliche Speisen und Getränke.

ferner steht ein neues Billard zur Verfügung.

Zum freundlichen Besuche ladet ein **Karl Link.**

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 208.

Mittwoch, den 6. September 1905.

20. Jahrgang.

Einseitiger Theil

Bekanntmachung.

Sämtliche Weinberge in der Gemarkung Wiesbaden werden von Dienstag, den 5. dieses Monats ab geschlossen.

Wiesbaden, den 2. September 1905.

5022

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der unter der Gutenbergstraße befindliche Weinkeller soll im Wege des Angebotes auf die Dauer von drei Jahren verpachtet werden.

Die nutzbare Kellersfläche beträgt 166,97 qm.

Die Befichtigung des Kellers ist nach vorheriger Anmeldung bei dem in der Schule wohnenden Bedienten gestattet. Lageplan und Verpachtungsbedingungen sind im Rathaus, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden einzusehen.

Dieselbst werden auch Angebote, mündlich oder schriftlich, innerhalb 3 Wochen entgegengenommen.

6500
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Hofschornsteinsmeister Karl Meier zum Schiedsmann-Stellvertreter für den II. Bezirk gewählt und bestätigt worden ist.

Wiesbaden, den 30. August 1905.

8206
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Abfahrgeldordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtbezirks ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 24 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Abfahrgeldordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. Juli 1905.

4031
Städt. Abfahrgeldamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (Arztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Lungenstatus u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

364
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bis herigen Tariffätze eintreten zu lassen.

Es werden erhoben:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.
" " " 2. " " = 7.50 "
" " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden berechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Personal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf. Die Beförderung von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten (Diphtheritis, Scharlach, Masern, Typhus u. dgl.) leiden, wird innerhalb hiesiger Stadt nur mittelst des eigens hierzu bestimmten städtischen Krankenwagens erfolgen. Des öffentlichen Verkehrs und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatverbrauche des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordn. v. 1. Dezbr. 1901).

Die vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für ansteckende Krankheiten benutzt wird, stehen im städtischen Krankenhaus und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, im städtischen Krankenhaus entgegenzunehmen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie den Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

3558

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Detr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Rassenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abonnementsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In bringenden Fällen werden Schwerkranke auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

5382

Städtisches Krankenhaus.

Verdingung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten für das Operationsgebäude und die Pavillons 6, 7 und 8 der chirurg. Abteilung (Krankenhaus-Erweiterungsbauten) zu Wiesbaden (Nos. I, II, III und IV) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. N. 76 Nos.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 9. September 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. September 1905.

809*

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Abfahrgeldordnung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen widerrechtlich in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu verachtende Wild (Hirsche, Rehe, und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbezirk den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Abfahrgeld-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verpacken.

Das nach Stücken abzufällige Wildpret und Wildgänsel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Abfahrgeldamt durch Übergabe eines vom Abfahrgeldamt gegen Erstattung der Selbstkosten (10 & für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebcheines anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stücken zu verachtende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verpackt zu werden, muß aber entweder sofort oder spätestens am nächsten Vormittag dem Abfahrgeldamt unter Benutzung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Abfahrgeldamt an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Abfahrgeldart statt, daß dem Anmeldebcheine eine Abfahrgeldforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats zugesandt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorgeführt und verpackt, noch formelmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet wird wegen Defraudation nach § 28 der Abfahrgeld-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Abfahrgeldordnung entsprechend vorzuführen und zu verpacken.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

872

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch Wildpret und Geflügel zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für zollausländisches Wildpret und Geflügel Befreiung von der Abfahrgeld zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Verzollung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Abfahrgeldverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Abfahrgeldhebung vom 15. Juli l. Js. ab zu verfahren.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

5938

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verachtete frische, gefasene und geräucherter Fleisch von Schlachtvieh (Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenden Orten eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch

a) Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, 8.5 & p. R.
Kälbern, Hammeln und Schafen 2.5 & p. R.
b) Schweinen 2.5 & p. R.
Gewichtsteile unter 1/2 Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. R.: Geh.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Abfahrgeldamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Lieferung-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60.

Gewischtes Anzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.
Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—5 Uhr entgegen genommen.

8220

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsausschuss anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

7850

Die Friedhof-Deputation.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. Sept. 1905, Abends 8 Uhr,
bei aufgehobenem Abonnement:

Gartenfest:

Klassiker- und Solisten-Abend

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI
verbunden mit

Grosser Illumination des Parkes.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Kartenverkauf an den Eingängen zum Kurhauspark.

Ab 7 Uhr wird der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Gartenfest-Karten gestattet. Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung findet Klassiker- u. Solisten-Abend im Saale im Abonnement statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurverwaltung zu Wiesbaden.

Traubenkur.

Verkauf

von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
Traubenkurhalle: Alte Kolonnade.
Städtische Kur-Verwaltung.

Auszug aus der Polizei-Verordnung.

§ 27.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierende Truppenteile, Reizenzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofsquipsagen, den kaiserlichen Postwagen, den **Mannschaften und Wagen der Feuerwehre**, dem städtischen Sanitätswagen, den Giehwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zulässt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragraphen machen wir besonders aufmerksam.

Wiesbaden, den 19. Juli 1905.

0528

Die Branddirektion.**Bekanntmachung.**

Die fortschreitende Bebauung der Berghänge unserer Gemarkung hat es notwendig gemacht, außer der bisherigen **Wasserversorgung eine Hochdruckwasserleitung** zu erbauen, deren Stollenmündungen auf 250 über A. P. liegen.

Sobald diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Betrieb genommen ist, werden unter Anrechnung der Reibungs- und sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden Grenzen mit Wasser versorgt werden können:

ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhebodenlage auf höchstens 215 über A. P. (einschl.),
dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhebodenlage auf höchstens 209 über A. P. (einschl.),
vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhebodenlage auf höchstens 203 über A. P. (einschl.).

Bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung wird jedoch noch einige Zeit vergehen, und bis dahin können nur solche Gebäude mit Wasser versehen werden, deren Erdgeschosshöheboden:

- a) bei einstöckigen Gebäuden höchstens 172 über A. P.
- b) bei zweistöckigen Gebäuden höchstens 168 über A. P.
- c) bei dreistöckigen Gebäuden höchstens 162 über A. P.
- d) bei vierstöckigen Gebäuden höchstens 156 über A. P.

liegt.
Bis zu welcher Höhenlage und unter welchen Bedingungen die Wasserversorgung später aus der in der Ausführung begriffenen Hochdruckleitung erfolgen wird, soll durch statuarische Bestimmungen festgestellt werden.

Der einstweilige Anschluß derjenigen Gebäude, deren Erdgeschosshöheboden mehr als 156 m. über A. P. liegt, schließt den späteren Anschluß dieser Gebäude an die Hochdruckwasserleitung und die Anwendung der für diese festzustellenden besonderen Bezugsbedingungen nicht aus.

Alle Baugesuche für höher liegende Gebäude müssen vorläufig auf Ablehnung begutachtet werden, da solche Neubauten bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung keine in kanaltchnischer und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende Wasserversorgung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens von diesen Bedingungen lautende Gesuche bis auf Weiteres abschlägig beschieden werden.

5402

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Der Magistrat.**Bekanntmachung.**

Alle Bauinteressenten, Straßen, Neubaustrecken oder noch nicht fertig ausgebauten welche an Neubauten errichten wollen, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ersucht, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die Königl. Polizei-Direktion ein zweites Gesuch unter Beifügung eines Lageplanes in dreifacher Ausfertigung mit der Wichtigkeitsbescheinigung des Kreislandmessers versehen, an den Magistrat einzureichen, zwecks Vornahme der Prüfung in strassenbautechnischer Hinsicht und rechtzeitigen Erledigung und Erfüllung der baustatuarischen Verpflichtungen.

Wiesbaden, den 25. April 1903.

3718

Der Magistrat.**Bekanntmachung.**

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter **2905** an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, sodaß von jedem **Telephon-Anschluß** Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.
Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.**Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.**Bekanntmachung.**

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestüß) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. J. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

Das Stadtbauamt.**Nichtamtlicher Theil****Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Im Gemeindebrüche Bierstadter Stall sollen ca. 50 Kubikmeter Steine unter Aufsicht der Forstbehörde gebrochen und aufgesetzt werden.

Offerten beliebe man bis spätestens 6. September 1905, mittags 12 Uhr, auf hiesiger Bürgermeisterei schriftlich einzureichen.

Sonnenberg, den 29. August 1905.

Der Bürgermeister:

7193

Schmidt.**Bekanntmachung.**

Wie in früheren Jahren wird beabsichtigt, einen **Obstmarkt** abzuhalten.

Die Herren Landwirte, welche den Markt mit Obst bescheiden, wollen solches auf der Bürgermeisterei melden und entsprechendes Formular zur Ausfüllung bis 7. f. Mts. in Empfang nehmen.

Sonnenberg, den 30. August 1905.

8034

Der Bürgermeister: Schmidt.**Bekanntmachung.****Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr.**

Der Gemeindebezirk Sonnenberg ist vom 1. Oktober 1905 ab in zwei Schanbezirke eingeteilt.

Der 1. Bezirk umfaßt alle Gehöfte des Oberortes von der Rambacher Gemarkungsgrenze bis zum Treffpunkt der Schlagstraße, Talstraße, Mühlgasse und Langgasse, der 2. Bezirk alle Gehöfte des Unterortes von dem oben gedachten Treffpunkt bis zur Wiesbadener Gemarkungsgrenze.

Zum Schlachtvieh- und Fleischbeschauer für den 1. Bezirk ist der Wäschereibesitzer **Karl Rausch** hier, Rambacherstraße 32, für den 2. Bezirk der Landmann **Moritz Wagner** hier, Mühlgasse 15, bestellt.

Die Stellvertretung wird von den Genannten wechselseitig besorgt. (Verfügung des Königl. Landrats zu Wiesbaden vom 5. August 1905, I. 8846).

Sonnenberg, den 30. August 1905.

Der Bürgermeister:

7969

Schmidt.**Bekanntmachung.**

Der Talrandweg am Distrikt Krummborn soll auf weitere 100 Meter Länge und 4 Meter Breite haussiert werden.

Termin zur Vergebung dieser Arbeiten einschließlich Materiallieferung ist auf

Mittwoch, den 6. September 1905, vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, können aber auch schon bis dahin auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen werden.

Sonnenberg, den 29. August 1905.

Der Bürgermeister:

7195

Schmidt.**Bekanntmachung.**

betreffend die Entwertung der Marken und die Einrichtung der Quittungskarten für die Invaliden-Versicherung vom 3. Juli 1905.

Auf Grund vom § 132 Abs. 1, §§ 141, 144 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes hat der Bundesrat über die Entwertung der Marken und die Einrichtung der Quittungskarten für die Invaliden-Versicherung nachstehende Vorschriften beschlossen:

I. An Stelle der in der Bekanntmachung, betreffend die Entwertung und Vernichtung der Marken bei der Invaliden-Versicherung, vom 9. November 1899 (Reichs-Gesetzblatt, Seite 665) unter Ziffer 1, 4, 5 veröffentlichten Vorschriften treten folgende Bestimmungen:

- 1) Arbeitgeber und Versicherte, welche Marken in die Quittungskarten einlegen, sind zur Entwertung sämtlicher Marken verpflichtet.
- 4) Diejenigen Organe der Versicherungsanstalten, Behörden oder Beamten, welche die Kontrolle der Beitragsentrichtung ausüben, sind verpflichtet, alle in den Quittungskarten befindlichen Marken zu entwerten, welche noch nicht entwertet sind,
- 5) Die Entwertung der Marken liegt in den Fällen zu 1 und 2 demjenigen ob, welcher die Marken einzulegen hat; sie muß alsbald nach der Einlegung erfolgen.

II. Die durch die Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung der Quittungskarten für die Invaliden-Versicherung, vom 10. November 1899 (Reichs-Gesetzblatt, S. 667) vorgeschriebenen Formulare der Quittungskarten für versicherungspflichtige Personen (Formular A) und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung (Formular B) werden dahin abgeändert, daß die Quittungskarten A und B den aus den anliegenden Formularen ersichtlichen Vordruck erhalten müssen.

III. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. Oktober 1905 in Kraft.

Quittungskarten alten Modells dürfen nach diesem Zeitpunkt nicht mehr ausgegeben oder verlängert werden.

Berlin, den 3. Juli 1905.

Der Reichskanzler.**J. B.:**

gez. Graf v. Pasadow sky.

Wird veröffentlicht

Sonnenberg, den 21. August 1905.

Der Bürgermeister:**Schmidt.**

werden in eigener Strickerei
Tadellos jede Art Strümpfe
sowohl neu als auch an-
gestrickt.

Grosses Lager geeigneter Garne.**Billigste Preisnotierung.****Carl Claes, Bahnhofstr. 10.**

Fernsprecher 2951.

6840

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der 1ten Rate für das 1ste. Finanzjahr wird hiermit erinnert.

Wiesbaden, 25. August 1905.

6951

Die katholische Kirchenkasse.**Brennholz-Verkauf.**

Die Natural-Berpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 Mk.

5-schnittig, Raummeter 14.00 Mk.

Kiefern (Anjünde)-Holz pr. Sad 1.10 Mk.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm** im Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

6951

**Gebrauchte Möbel (jeder Art) u.
ganze Einrichtungen,
Erbchaftsnachlässe**

Kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cash und gute Bezahlung.

1139

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.

2957.

Für Raucherempfehle als **Special-Marken:****Prenzados** 100 St. Mk. 5.25,**Brevas** 100 St. Mk. 5.50,**Estrella** 100 St. Mk. 6.50,**Flor de Lopez** 100 St. Mk. 6.50.**Richard Ries,****26 Marktstrasse 26.**

7090

**Unterricht für Damen und Herren.**

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelt u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Broz., Jinsen u. Conto-Systeme), Buchführung, Kontoführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. **Tages- und Abend-Kurse**

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstbeschäftigung, werden bissern angeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. u. groß. Lehr-Direkt.

Zuifensplatz 1a. Vorderer und 1. St.

Gesetzlich geschützt!

Rabatt-Karte

D. R. G. M. 102861

von

Carl Claes**Wiesbaden, Bahnhofstrasse 10.**

Wäsche, Wollwaren, Unterkleider

Strumpfwaren, Handschuhe

— Eigene Näherei und Strickerei. —

Anweisung. Ich verabfolge auf Verlangen bei

Bereinkäufen für je 50 Pfg. des

bezahlten Betrages eine Rabatt-Mark in Wert

von 2 Pfg. Diese Marken klebe man in die auf

der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten

Felder. Sobald die 100 Felder besetzt sind,

zahle ich für die Rabatt-Karte

in bar. **2 Mark**

Wascherei und Wilhelmine Hild, Feinbägerei
wohnt jetzt: **Kleine Webergasse 11.**
Uebernahme von Herren- und Damenwäsche billig. 6896

Akademische Zuschneide-Schule
von **Jel. J. Stein**, Wiesbaden, Zuifensplatz 1a, 2. St.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz und sämtl. Damen- und Kindermod. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitte. Leicht faßl. Methode. Vorgekl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direkte. Schül.-Kaufn. tägl. 1.25. zugekl. und eingerichtet. Taillenmaß incl. Futter-Rupr. 2.00. Modisch. 75 Pfg. bis 1 Mk.

Büsten-Verkauf: Edd. schon von M. 3.— an. von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.— an.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Kohlen.

Zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfs empfehlen wir von den besten

Ruhr-Syndikatszechen u. Kokereien

in vorzüglicher Qualität und Aufbereitung

alle Sorten Hausbrand-, Fett- und Halbfett-Kohlen

deutsche Anthracitnüsse von Langenbrahm, Pauline etc. gebrochenen Koks aller Körnungen von „Consolidation“, „Schulz“, „Constantin der Große“, „Stinneszechen“, „Harpen“, „Hibernia“ und „Gelsenkirchener Werken“.

Ferner:

deutsche Anthracitwürfel von „Kohlscheid“ und Halbfettwürfel von „Mariagrube“, sowie belgische Anker-Anthracit-Würfel Bonne, Espérance, Herstal, gesetzlich geschützt;

Braunkohlen-Brikets, Marke Union; Buchen- und Kiefern-Scheitholz, Kiefern-Anzündeholz und Bündelholz in jedem Quantum zu billigsten Preisen.

Kohlenverkaufs-Gesellschaft

m. b. H.

6293

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Zweigstellen: Ellenbogengasse 17, Nerostrasse 17

Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7,

Bismarckring 30.

Fernsprecher Nr. 545, 775 und 2352.

Zuschneide-Unterricht

ertheilt nach Pariser Methode unter Garantie für tadellosen Chic.

Maria Andres,

akademisch geprüfte Zuschneiderin, Directrice.
Näheres Moritzstrasse 20, 2.

7176

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!
Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von Mk. 1.50 an mit der Platte. Keine Extraberechnung. Unter Garantie.

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Reparaturen zerbrochen. Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gassen von 5 Mk. an in Stützrahmen, Kronen und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse von 1 Mk. per Zahn.

5982

Amerikan. Zahn-Praxis Union,
Langgasse 4, I.

Sprechst. 9-1 und 2-7, Sonntags 10-1.

Astrologie.

Stardentekunst am Tage der Geburt.

Anschluß über das ganze Leben durch Ausarbeitung eines Horoskops.

Amerikanische Astrologin hält Sprechstunden für Damen und Herren von 2-6 Uhr; Sonntags von 10-6 Uhr.

3900

Auf Verlangen auch zu anderen Stunden.
Friedrichstraße 8, 1. Etage.

(Nach brieflich mit genauer Angabe des Vornamens, des Geburtsjahres und des Geburtsdatums. — Rückporto.)

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder, mit u. ohne Feder, bewährte Constructionen. Auch Extra-Anfertigung nach Maass durch gelehrten Bandagist im Geschäft. Saugemässes Anlegen der Bandagen durch geschultes Personal.

P. A. Stoss, Taunusstrasse 2.
Telef. 227.

2306

Makulatur,

per Centner Mk. 4.—, zu haben in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“



Büreau: Rheinstr. Nr. 12
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376
(Verpackungsabtheilung.)

für Fracht- und Eilgüter.)
übernimmt!

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu versenden und zu versichern

gegen Transportgefahr.

Leihkisten

für Pianos, Hunde und Fahrräder. 2166

FAVORIT der beste Schnitt.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitts-Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. 1000de glanz. Ansehen verlangt das Belohn. Modenalbum u. Schnittmusterbuch (fron. nur 80 Pf.) sowie Schnittmuster von der hiesig. Verkaufsstelle Gar. Heilmann, Wiesbaden, Langgasse 34. Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-3

„Apfelgold“
reiner perlender Apfelsaft mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack. Aerztlich empfohlen für Zucker-, Nieren-, Blasen-, Nerven- und Gichtleidende.
Alkoholfreie Getränke-Industrie, G. m. b. H.
Wiesbaden
Telefon 9070. Adolfstrasse 5.

„Zum Blücher“
6 Blücherstrasse 6.
Freundliches, angenehmes u. heimisches Germania-Bier. Bierlokal. Germania-Bier.
Zu fleissigem Besuch lad. ethöeln
Carl Trost 6321

Täglich frischen
Apfelmost
(Eigene Kelterei.)
August Köhler,
Zaalgasse 38.
8111

Mdme. K. Tobias, Wiesbaden,
Friedrichstrasse No. 8, I.
Manicure und Pedicure.
Behördlich geprüfte Hühneraugen-Operateurin.
Specialistin für Fusspflege nach amerik. Methode.
In Amerika studirt und diplomirt für medizinische Massage zur Erhaltung der Gesundheit.
Gesichtsmassage mit Dampf zur Verjüngung des Gesichts.
Erhaltung des Teints bis ins späteste Alter.
Behandlung in und ausser dem Hause.
Sprechstunde im Hause 2-5 Uhr.
Ausser dem Hause auf Verlangen jederzeit.

Gut, solid, billig und reell,
Das finden Sie bei mir freilich,
haben Sie Geduld derweil.
In Messer, Scheren und auch Beil.
Kesselpfeifen und Fleischmaschinen,
Kaffeebreuen und auch Bohnenmühlen
Werden billigst verkauft und vertriehen.
Ph. Krämer,
Stahlwarengeschäft, Schleiferei und Reparaturen.
Metzgergasse 27.
Telephon 2079.

Betten

in Eisen und Holz,

Kinder-Bettstellen, Matratzen, Strohsäcke
kauft man am besten und billigsten in der

Bettenfabrik Mauergasse 15

einziges Spezial-Betten-Geschäft am Platz.
Leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle.

Betten eigener Fabrikation.

Grosse

Ausstellungsräume in zwei Etagen
Mauergasse 8.

Lieferant vieler Anstalten, Hotels und Vereine.
Complete Betten von M. 28 bis M. 200.

Spezialität: **Brantbetten.**

Bräutleute erhalten beim Einkauf der Betten ein

Paradekissen gratis.

Herrn Clemens Lehmann,

Behandlung von Gallensteinen, Wiesbaden, Nerostrasse 46, 2.
Ich, der Unterzeichnete, sitze an Gallenstein-Kolik. Nachdem ich mich an versch. Ärzte gewandt hatte und alle Mittel nicht nützlich blieben, wurde mir noch die Operation übrig. Zufällig las ich im „Krankenblatt“ von Ihrer neuen Behandlungsweise. Sofort habe ich mich an Sie gewandt und nach Gebrauch Ihrer Kur wurde mir geholfen, ich bin von den Kolikanfällen befreit. Soll sich Gelegenheit bieten, kann ich Sie nur empfehlen. Indem ich Ihnen hiermit meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Rich. Kitzinger, Winger,
Johannisberg, Rheingau.

Unterchrift beglaubigt.

(Stempel.)

24. 8. 05.

Der Ortsgerichtsvorsteher:
Hottenroth, Bürgermeister.

Uhren, Gold- und Silberwaren

empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen **Ph. Schlosser,** Marktstrasse 6. — NB. Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden solid und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber wird Zahlung in genommen.

Glänzender Erwerb für Herren u. Damen

Gleich wie in anderen grösseren Städten beabsichtige ich auch in Wiesbaden einen **Lehrkursus für die „Pflege der Hände und Füsse“:** „Manicure et Pedicure“ nach amerikanischer Methode bei genügender Bethheiligung zu eröffnen.
Honorar mässig. Näheres mündlich Nachmittags 2-6 Uhr.

Mdme. K. Tobias. Manicure et Pedicure.
Behördlich geprüfte Hühneraugen-Operateurin.
8 Friedrichstrasse, I. Treppe 5325

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum Kochen, Braten u. Backen
50% Erparnis gegen Butter!

Habe meine
Schildermalerei
von Friedrichstraße 36 nach
Oranienstraße 17,

dem Gerichtsgebäude gegenüber, verlegt. Privat-Wohnung: Schwalbacherstrasse 6. — Auch ist Herr Hoflieferant **N. Kölsch, Friedrichstraße 36,** gerne bereit, Aufträge für mich entgegen zu nehmen.

Hermann Vogelsang, Schildermaler,
Oranienstraße 17. Schwalbacherstrasse 6.

Herrn Finsen, Sauerbrant bei 10 Pfund 10 Pf.
20 Pf. Salz- u. Pfefferkuchen, Rollmops, Sardinen u. 8 Pf.
Soll, extra große Seiflinge 10 u. 12 Pf.
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
22 Pf. Einmachguter (Cyprian) bei 10 Pf. 21 Pf.
20 Pf. Pfefferkuchen als Beigabe zu Coffer.
80 Pf. Gebrannt. Coffer, 90 Pf. 1,00 bis 2,00 Pf.
Sämmtl. Colonialw. zu gleich bill. Preisen. prompte Bef.

Haarzöpfe, Scheitel, Stirnfrisuren
werden billigst angefertigt und aufgearbeitet. Großes Lager fertiger Zöpfe und einzelner Teile in allen Haarfarben von 3 Mk. an.
Sämmtliche Haararbeiten werden schnellstens angefertigt.
K. Löbig, friseur, Bleichstr. 14, Seitenstrasse.